Nr. 283.

Berlin, Sonntag, den 5. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 283.

Berlin, Sonntag, den 5. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Justiz-Ministerium.

Der Rechts-Anwalt Diedelt zu Bleicherode ist auch zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, unter Beibehaltung seines jetzigen Wohnsitzes, ernannt worden.

Polizei-Präsidium.

Nachstehende polizeiliche Bekanntmachung:

Für die Dauer des Weihnachtsmarktes dürfen, um Unglücksfällen auf solchem vorzubeugen, Fuhrwerke aller Art nicht anders, als in der Richtung vom Schloßplatze nach der Köllnischen Wache hin, ohne umzuwenden, die Breite Straße passiren. An den in diese Marktzeit fallenden Sonn- und Festtagen, am Weihnachts-Heiligenabend, so wie bei sonstigem ungewöhnlich zahlreichen Andrage von Fußgängern, können von 4 Uhr Nachmittags ab, bis nach erfolgter Schließung der Buden, überall gar keine Wagen zugelassen werden. Uebertretung dieser Vorschrift zieht Einen Thaler Geldbuße oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Berlin, den 3. December 1847.
Königliches Gouvernement. Königliches Polizei-Präsidium.
wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Angekommen: Der Präsident des evangelischen Kirchen-Raths, von Uechtritz, von Glogau.

Axiome und Maximen.

1) Freiheit besteht dort, wo die Laune und die Leidenschaften, sei es eines Einzelnen, sei es der Mehrheit einer Versammlung, nicht Gesetze machen können, ohne den Widerstand der öffentlichen Meinung in einer gesetzlich begründeten Autorität zu finden, die hinreichend mächtig ist, um ihnen Einhalt zu thun; dort, wo keine willkürliche Gewalt an Freiheit oder Eigenthum der Bürger sich vergreifen kann; dort, wo die öffentliche Meinung befleckte Menschen von Aemtern oder Einfluß fern halten und Unfähige früher oder später aus ihren Stellen verdrängen kann; dort, wo es gesetzliche Mittel giebt, die von der Gewalt nicht unwirksam gemacht werden können, um die Beamten zu überwachen und diejenigen, die Mißbrauch oder Nachlässigkeit sich haben zu Schulden kommen lassen, vor Gericht zu stellen; dort, wo das Recht, zu sagen und zu veröffentlichen, was man auf seine Verantwortung vor Gericht als wahr erhärtet, förmlich anerkannt und gewissenhaft aufrecht erhalten wird

Die Gewalt, Alles ohne Beschränkung zu befehlen was man will, macht den Despotismus aus. Eine Repräsentativ-Versammlung, die ohne irgend einen Widerstand eine unbegrenzte gesetzgebende Macht ausübt, die sie auf eine angebliche Delegation des allgemeinen Willens begründet, ist die willkürlichste und launischste aller Arten von Tyrannei.

2) Das göttliche Recht jeder Regierung ist keine Chimäre, noch auch eine hochmüthige Anmaaßung: denn die Gesellschaft ist nicht des Menschen freie Wahl, noch sein Werk. Die verfassungsmäßige Freiheit ist der Widerstand gegen den Mißbrauch der Macht der Regierung in den Händen der Sterblichen, die berufen sind sie auszuüben. (Fortsetzung folgt.)

(Aus Niebuhr's „Grundzügen für eine Verfassung Niederlands. 1813 geschrieben. Berlin, bei Hertz. 1852.)

Deutschland.

□ **Berlin**, 4. December. Die Frankfurter Postzeitung erblickt in dem Passus der Thronrede über die Zollsache mit vollem Recht eben kein günstiges Zeichen für das Gelingen der Coalitionspläne. Sie ist unter solchen Umständen nicht abgeneigt, dem Polnischen Blatte Czas beizustimmen, welches für die Zukunft eine stärkere Entwickelung des Dualismus in Deutschland verkündet. Natürlich wird aus bekannten Gründen sofort hinzugefügt, daß bei einer derartigen Gestaltung der Dinge Preußen den wichtigsten Theil seines Einflusses in Deutschland verlieren, und der Verlust lediglich Oesterreich zu Gute kommen müsse. Wir glauben nicht, daß es in den Bestrebungen der norddeutschen Großmacht liegt, den seit Jahren thatsächlich vorhandenen und bei jeder wichtigeren Frage sich geltend machenden Dualismus in schrofferen Formen zu fixiren. Der Idee des Dualismus, welche jetzt von Wien aus mit einigem Eifer bekämpft wird, war auch Oesterreich zu Zeiten nicht abgeneigt. Noch im Jahre 1850, als man vor dem Zusammentritt des Erfurter Parlaments von Wien aus eine Verständigung mit Berlin suchte, sprach ein namhafter Oesterreichischer Diplomat das charakteristische Wort: „Was Oesterreich und Preußen wollen, das wollen die Andern auch. Aber eine Großmacht wird auf eigene Hand in Deutschland nichts Dauerndes durchführen; sie wird schon an dem Widerspruch der andern scheitern." — Dies Wort fand damals in dem Gange der Unionspolitik seine praktische Bewahrheitung; es findet dieselbe heute in dem Schicksal der Wiener Zolleinigungs-Pläne. Oesterreich kann Preußen nicht vorbeigehen, will es einen Theil seiner Zwecke erreichen; und Preußen, welches sicherlich zur Förderung der gemeinsamen Interessen bereitwillig die Hand bietet, hat es zugleich vollständig in seiner Gewalt, eben auf keine Uebereinkünfte einzugehen, welche seinen eigenen Interessen nur Nachtheil bereiten könnten.

— [Bulletin.] Seine Königliche Hoheit der Prinz Karl haben seit gestern Abend, dem dritten Tage nach erhaltener Verletzung, erhöhte Fieberbewegungen und örtliche Schmerzen gehabt und deshalb eine sehr unruhige Nacht verbracht.

Berlin, den 4 December 1852. Morgens 10 Uhr.
(gez.) Casper. Langenbeck. Weiß.

— Der Präsident des Ober-Kirchenraths, v. Uechtritz, hat sich vor einigen Tagen nach Schlesien begeben, um der am 1. Dec. in Glogau begangenen zweihundertjährigen Jubelfeier der dortigen evangelischen Kirche beizuwohnen.

— Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 2. October cr. zu bestimmen geruht, daß den von Allerhöchstdenenselben im aggregirten Verhältniß oder à la suite zu ernennenden Hauptleuten oder Rittmeistern das Gehalt der etatsmäßigen Hauptleute oder Rittmeister dritter Klasse nach dem Satze ihrer Waffen angewiesen und danach auch der Pensions-Anspruch und Beitrag derselben bemessen werde.

— Der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitz'sche Hofmarschall Graf von der Schulenburg-Trampe ist aus Trampe, der Königl. Großbritannische Chargé d'affaires Foote aus London und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Poignaud ebendaher hier angekommen.

— Bestellt ist nach dem Staats-Anzeiger der bisherige Hülfsprediger an der St. Matthäus-Kirche zu Berlin, Otto Reinhold Wolfgang Hammer, zum evangelischen Prediger für die Parochie Witzen; der Prediger Liebich an der Straf-Anstalt zu Naugardt zum Pastor in Wudarge, Synode Jakobshagen.

— Wie man vernimmt, ist im Ministerium des Innern ein Gesetz-Entwurf ausgearbeitet, welcher die gegenwärtige Preßgesetzgebung in der von der Regierung bei Vorlage des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 hinsichtlich der ausländischen Presse proponirten Weise ergänzen soll. Die Regierung verlangte damals bekanntlich, daß die Verbreitung von Druckschriften, welche außerhalb des Preußischen Staats erscheinen, von dem Minister des Innern solle verboten werden können, da nachdem die Censur in den übrigen Deutschen Staaten ebenfalls fortgefallen, für die in denselben gedruckten Schriften keine Garantie sei, und demnach ein für das Inland gegebenes noch so strenges Preßgesetz wenig helfen würde, wenn man in der diesseitigen Gesetzgebung kein wirksames Mittel gegen die ausländische Presse aufstelle. Ein solches sei einzig und allein in der von der Regierung vorgeschlagenen Bestimmung zu finden. Indessen wurde diese Bestimmung von den Kammern nicht angenommen. Der Minister des Innern kann demnach irgend eine im Ausland erschienene Schrift nicht verbieten, sondern auf dieselbe finden dieselben Grundsätze Anwendung, welche für die im Inlande erscheinenden gültig sind. Wird also befunden, daß eine ausländische Schrift, die in Preußen verbreitet werden soll, oder deren Verbreitung bereits begonnen hat, strafbaren Inhalts ist, so kann dieselbe nach § 29 des Preßgesetzes mit Beschlag belegt und nach § 50 unter Anklage gestellt werden, worauf das competente Gericht über die Fortdauer oder Aufhebung der Beschlagnahme, so wie über die Frage, ob die Schrift zu vernichten sei, zu entscheiden hat, und nach § 43 kann gegen diejenigen Personen auf Strafe erkannt werden, welche sich ungeachtet der verfügten Beschlagnahme mit dem Verkaufe oder der Verbreitung solcher mit Beschlag belegten Schriften befassen. Der beregte Gesetz-Entwurf soll nun vor Allem dem Minister des Innern die ihm entzogene Befugniß zum Verbot einer ausländischen Druckschrift wiedergeben. (Sp. Z.)

— Im Handels-Ministerium ist, wie wir hören, der Antrag gestellt worden, das Brief-Bestellgeld auf das Porto zu schlagen.

— Der Cultusminister hat bestimmt, daß bei Disciplinar-Untersuchungen gegen Personen, die ein Schul- oder Kirchenamt bekleiden, das von der weltlichen Behörde in erster Instanz gefällte Disciplinar-Erkenntniß nebst Acten, ehe dieselben an die zweite Instanz, das Ministerium, abgehen, dem betreffenden Consistorium vorgelegt und dieses so vor der Entscheidung in zweiter Instanz sein Urtheil abgeben könne. Auf diesem Wege soll die zweite Instanz, der zwei Urtheile vorliegen, für die Endentscheidung selbst einen noch sichereren Maaßstab gewinnen.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theil ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 25. Sept., worin ausgeführt wird, daß über die Herausgabe einer im polizeilichen Aufsichtswege abgeforderten Urkunde ein Prozeßverfahren vor den Gerichten nicht zulässig sei.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist v. Schroetter, Hauptm. vom 37. Inf.-Regt. unter Beförderung zum Major, zum Kommandeur des 1. Bats. 29. Ldw.-Regts ernannt. v. Rekowski, Major vom 25. Infant.-Regt., Behufs der Uebernahme eines Bats.-Commando's im Regiment, von dem Verhältniß als Comdr. des 8. comb. Reserve-Bats. entbunden, und dafür v. Grumbkow, Hauptm. vom 25. Inf.-Regt, unter Beförderung zum Major, als Comdr. des 8. comb. Reserve-Bats. commandirt. v. Hannecken, Hauptm. vom 29. Inf.-Regt., zum Major, v. Mutius, Oberst und Kommandeur des 8. Ulan.-Regts., zum Kommandr. der 16. Kavall.-Brig. ernannt. Rogge und Hasenstein, Marine-Auxil.-Offiziere, zu Lieuts. zur See 2. Kl. befördert. v. Grape, Major und Comdr. des 1. Bats. 29. Regts., ins 37. Inf.-Regt. versetzt. Wegener, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 18. Infant.-Regt., für das 3. Bat. 1. Garde-Ldw.-Regts., v. d. Lancken, Major a. D., zuletzt im Kaiser Franz Gren.-Regt., für das 1. Bat. 2. Garde-Ldw.-Regts., Wellmann, Oberst-Lieut a. D., zuletzt Major im 19. Inf.-Regt., für das 3. Bat. 2. Garde-Ldw.-Regts. zu Führern des 2. Aufgebots ernannt. Frhr. v. Schleinitz, Gen.-Major und Commandr. der 16. Cavall.-Brig., mit Pension der Abschied bewilligt.

— Um dem städtischen Schulwesen die nöthige Aufhülfe zu gewähren, haben bekanntlich Magistrat und Gemeinderath die Anstellung eines zweiten Stadt-Schulraths beschlossen, und zwar in der Art, daß der bisherige Schulrath Schulz allein das höhere, dagegen der zu ernennende das Elementar-Schulwesen leiten soll. Wie wir hören, haben sich für diese neue Stelle bereits mehr als 40 Candidaten gemeldet. Der Gemeinderath wird bei der Wahl ganz besonders darauf zu sehen haben, daß der Candidat mit dem Volksschulwesen auch wirklich vertraut und gleichmäßig mit der geschäftlichen Administration genau bekannt ist, damit nicht, wie dies früher der Fall war, das städtische Schulwesen mit dem des Staats in eine nachtheilig wirkende Disharmonie gerathe.

— Der „Evangel. Kirchl. Anzeiger" giebt das Gesammtresultat der neulichen evangelischen Landescollecte, bei der 29,906 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. eingekommen sind, außerdem 5 Thlr. ausländisches Gold und mehrere Werthgegenstände. Berlin hat dazu 3 goldne Ringe und 1955 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf., der andere Theil der Provinz Brandenburg 4 ausländische Münzen, 4 kleine Kupfermünzen, 3 Sechskreuzerstücke, eine goldne Denkmünze und 6354 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf. beigetragen. Die Provinz Pommern eine goldne Tuchnadel, 4 goldne Ringe, 2 silberne Medaillen und 5185 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf. Die Provinz Schlesien 4340 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., die Provinz Posen 698 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., die Provinz Sachsen 1 Kreuzer, 1 goldnes Kreuz, eine halbzerbrochene ausländische Silbermünze, 5 Thlr. ausländisches Gold und 4032 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., die Provinz Preußen eine goldne Broche, eine goldne Brustnadel, 1 Polnisches Geldstück, 2 goldne Ringe und 3038 Thlr 26 Sgr. 9 Pf., die Provinz Westphalen 1943 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf., und die Rheinprovinz 2307 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. beigetragen und aus St. Annaberg im Sächsischen Erzgebirge sind 50 Thlr eingegangen.

— In der Montag-Sitzung der Ersten Kammer findet die Wahl des Präsidenten, der Vice-Präsidenten, Schriftführer und Quästoren statt.

— Die Commission der Ersten Kammer für die Geschäfts-Ordnung hat ihren Bericht bereits gestern nach der Kammersitzung zur Verlesung gebracht, und es ist derselbe auch angenommen worden. Die Divergenzen, um die es sich handelt, betreffen nur den § 7 der alten Geschäfts-Ordnung, der die Bestimmung über die Zahl der Mitglieder enthält, welche anwesend sein müssen, wenn ein Beschluß gültig sein soll. Wie wir hören, hat sich die Commission ziemlich einstimmig für die Ansicht ausgesprochen, daß die Zahl der Kammermitglieder auf die sämmtlichen Bestimmungen der Verfassungsurkunde (Artikel 65) zu basiren sei.

— Gestern Abend hielten eine Anzahl Mitglieder der Rechten aus der Ersten Kammer im Lokal derselben eine Versammlung, um über eine Fractions-Bildung zu berathen. Die Versammelten gehörten den früheren Fractionen Alvensleben und Gaffron an und werden, vorläufig etwa 27 an der Zahl, heute Abend in einer zweiten Zusammenkunft sich unter Graf Arnim-Boytzenburg und Geh. Rath Brüggemann zu einer Fraction constituiren. Diese und die Fraction Stahl werden sodann die Rechte des Hauses bilden.

— Wie bereits früher angedeutet worden, dürfte die Ansicht Oberhand gewinnen, daß es, ohne der Einheit der conservativen Partei Abbruch thun zu wollen, doch in mancher Beziehung sich als praktischer erwiesen hat, wenn die rechte Seite der Zweiten Kammer sich in mehrere Fractionen zerlegt. Demgemäß dürfte neben der Fraction des Hotel des Princes (Uhden) und der Mäder'schen Fraction (Keller-Nöldechen) sich noch eine dritte bilden. Die desfallsigen Vorbesprechungen sind in vollem Gange.

— [Zum Berliner Armen-Wesen.] Das heut erschienene Monatblatt (Stück 11) für die Armen-Verwaltung zu Berlin enthält den speciellen Bericht über die Verwaltung des gesammten Armen-Wesens für das Jahr 1851, aus welchem wir Folgendes mittheilen Der wirkliche Verbrauch für die Armenpflege pro 1851 beläuft sich auf 577,425 Thlr. 1 Sgr., und zwar 416,710 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. bei der Haupt-Armen-Kasse, 74,562 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. bei der Waisenhaus-Kasse, 32,564 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. bei der Kasse des Friedrich-Wilhelms-Hospitals und 53,587 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. bei der Arbeitshaus-Kasse. Pro 1850 betrug die Gesammt-Ausgabe 563,735 Thlr. 4 Pf., mithin im Jahre 1851 13,690 Thlr. 8 Pf. mehr. Während sich nun in diesen zwei Jahren die Zahl der Civil-Einwohner von 417,700 auf 436,450, also um 4,48 pCt., gesteigert, ist die Ausgabe um 2,43 pCt. gestiegen und hat im Jahre 1850 1 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., dagegen 1851 1 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf. pro Kopf betragen. Zur theilweisen Deckung dieser Ausgaben mußten nach Abrechnung der eigenen Einnahmen 435,796 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf. aus der Stadt-Haupt-Kasse zugeschossen werden. An Unterstützungs-Beiträgen, Geschenken und Vermächtnissen sind im Jahre 1851 7809 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. weniger als 1850 eingegangen, und haben diese nur 41,790 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. betragen. Dagegen erhöhten sich die laufenden monatlichen Unterstützungen mit Einschluß der den Almosen-Empfängern gezahlten Extra-Unterstützungen von 195,274 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. auf 201,419 Thlr. 7 Sgr., also um 6144 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf., und die Zahl der Almosen-Empfänger von 7308 auf 7419, also um 111, so daß jeder Almosen-Empfänger mit Ausschluß der Extra-Unterstützungen im Jahre 1851 2 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf, mithin 1 Sgr. 1 Pf. mehr als 1850 erhielt. Die Zahl der Pflegekinder hat sich von 3006 auf 2927, also um 79, so wie die monatlich laufenden Pflegegelder von 48,093 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. auf 48,043 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf., also um 50 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. ermäßigt; eben so die extraordinären Unterstützungen von 58,204 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. auf 48,872 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf., also um 9331 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. Die Minder-Ausgabe gegen 1849 betrug 1850 3442 Thlr. 26 Sgr.; wonach im Jahre 1851 gegen 1849 12,774 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. weniger ausgegeben sind, während in den früheren Jahren sich diese Ausgabe stets steigerte. Die Unterstützungen für Kranke, wovon im Jahre 1851 an das Krankenhaus Bethanien 4002 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. gezahlt sind, betrugen gegen die 1850 verausgabten Kosten 18,927 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf. weniger; auch zu Brenn-Materialien sind 229 Thlr. 14 Sgr. und an Erstattungen an auswärtige Behörden für die der hiesigen Commune angehörigen Personen 436 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. weniger ausgegeben worden, wogegen für Suppenmarken wegen vermehrter Portionenzahl 1700 Thlr. mehr als im Jahre 1850 verausgabt sind.

Königsberg, 27. November. [Dampfschifffahrt.] Das hiesige Handlungshaus H. Pollak's Erben hat in St. Petersburg die Concession zur Errichtung einer directen Dampfschifffahrt zwischen Stettin und St. Petersburg, die im künftigen Frühjahr beginnen soll, nachgesucht und erhalten. Vorläufig wird, wie wir vernehmen, das gekupferte große Dampfschiff „Stettin", welches bis jetzt zwischen hier und Stettin coursirte, zu jenen Fahrten benutzt und später ein zweites Dampfschiff in Gang gesetzt werden.

Danzig, 1. December. [Betrugs-Prozeß.] Der ehemalige Commissionair Naphtali Sommerfeld, eine hier sehr bekannte Persönlichkeit, hatte seit 1848 für eigene Rechnung, unterstützt von einigen Ersparnissen früherer Perioden, Getreide- und Holz-Geschäfte betrieben, deren Nennwerth alsbald eine für seine Verhältnisse enorme Höhe erreichte. Unter Beihülfe des hiesigen Kornwerfers Nowitzki, den er geschickt zu überreden wußte, verpfändete er einen und denselben Posten doppelt und mehrfach, zog die desfallsigen Pfandgelder ein und verwandte dieselben derartig in seinen Nutzen, daß sich in kurzer Zeit eine Defraude von nahezu 50,000 Thlr. ergab. Dabei führte der x. Sommerfeld zwar Bücher, doch so mangelhaft (er ist der Deutschen Schreibweise angeblich nicht mächtig), daß aus denselben, zumal sie spoliirt worden, fast Nichts zu ersehen ist. Welchen materiellen Vortheil der x. Nowitzki dabei gehabt, ist nicht klar zu ersehen. Beide Angeklagte wurden bereits im vorigen December verhaftet und nur Competenz-Conflicte, die höheren Orts erst entschieden werden mußten, haben die Aburtelung, nachdem beide Angeklagte geständig, bis jetzt verzögert. Während der heutigen Verhandlung ergaben sich neue gravirende Momente. Das Urtheil wurde bis zum künftigen Sonnabend, den 4. d. M., ausgesetzt.

München, 1. Dec. Zufolge eines Kriegsministerial-Rescripts vom Gestrigen hat Se. Maj. der König 1) den General-Adjutanten Feldzeugmeister Carl Grafen zu Pappenheim von der ihm seither verliehen gewesenen Inhaberstelle des 7ten Infanterie-Regiments enthoben und denselben dagegen zum Oberst-Inhaber des ersten Chevaurlegers-Regiments, bisher vacant Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, dann 2) den General-Adjutanten, General-Lieutenant und Commandanten der 2ten Armee-Division Leonhard Freiherrn v. Hohenhausen zum Oberst-Inhaber des 7ten Infanterie-Regiments, bisher Carl Pappenheim, ernannt. Hiernach hat das erste Chevaurlegers-Regiment die Benennung „Carl Pappenheim" und das 7te Infanterie-Regiment die Benennung „Hohenhausen" von nun an zu führen.

Würzburg, 30. Nov. [Zur Universität.] Die Zahl der an unserer Hochschule immatriculirten Studirenden beträgt bis heute 722 und hat somit die des vorigen Wintersemesters bereits erreicht, wenn sie auch hinter der des letzten Sommersemesters (siebenhundert und einige sechszig) etwas zurückbleiben dürfte. Das Meiste zu dieser seit einigen Jahren stetig anhaltenden Zunahme der Studirenden trägt ohne allen Zweifel die gute Besetzung unserer medicinischen Facultät bei.

Landau, 1. Decbr. [Verhaftung.] Nach der Pfälzer Zeitung wurde am 27. November hier ein der Verleitung von Soldaten zur Desertion verdächtiges Individuum verhaftet.

Stuttgart, 1. December. [Die Arbeiter-Vereine.] Der letzte Arbeiter-Verein in Württemberg, der von Geislingen, hat sich am 20. November in Folge der polizeilichen Auflösung des Central-Ausschusses zu Göppingen freiwillig aufgelöst, und so sind nun sämmtliche Volks- und Arbeiter-Vereine im Lande verschwunden.

Mainz, 1. December. [Verurtheilung.] In der heutigen Sitzung des Bezirksgerichts wurde der frühere Bureau-Diener auf der hiesigen Agentur der Kölnischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Johann Eitel von hier, wegen Diebstahls von beiläufig 2700 Fl, die er dieser Agentur in der Nacht vom 13. auf den 14. v. M. entwendet, in eine Zuchthausstrafe von drei Jahren verurtheilt.

△ **Frankfurt a. M.**, 2. December. [Senats-Wahl; Personalien.] Senat und Legislative sind heute in Permanenz behufs der Wahl dreier Senatoren*). Bis jetzt, kurz vor Postschluß, ist aber nur eine zu Stande gekommen. Das Conclave, von Seiten des Senats aus den Schöffen DD. jur. Harnier, Gwinner, Müller, v. Günderode, Senator Siebert, Wülcker des Raths, und Seitens der Legislativen aus den Herren Dr. Souchay, Dr. Schlemmer, Engelhard, Reiß, Grötzinger und Reiffenstein bestehend, war von Vormittags halb 11 Uhr bis Nachmittags halb 5 Uhr versammelt. Der neuerwählte Senator ist Land-Amtmann Dr. jur. von Oven; mit in der Kugelung waren die DD. jur. Bindung I. und Mumm. Der Gewählte ist ein mäßiger Gothaer. Die Rathsmitglieder des Conclaves sind streng conservativ, die Mitglieder desselben aus der gesetzgebenden Versammlung stark prononcirte Gothaer. — Es sind noch zwei Senatoren zu wählen, wovon einer dem Handelsstande angehören muß; doch werden letztere Wahlen heute nicht mehr vorgenommen werden. Im Augenblicke wird das neugewählte Senatsmitglied verpflichtet. Die Rathsglieder erschienen heute wieder zum ersten Mal in Federhut und Degen, dem Amtscostüm bis zum Jahre 1848. — Die jungen Prinzen von Augustenburg sind von Homburg wieder nach Bonn abgereist, um daselbst ihre Studien fortzusetzen. Ihre erlauchten Eltern und Geschwister werden sich, wie man vernimmt, in den nächsten Tagen an den Hof des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha begeben und einige Wochen dort verweilen. — Entsprechend dem bei seiner letzen Hierherkunft bekannt gewordenen Entschluß, verließ General Lamoricière mit Ablauf des Novembers unsere Stadt, um in Belgien mit seiner Familie zusammenzutreffen.

— Spät Abends wurde auch noch Herr Fellner-Bansa zum Senator gewählt.

Dresden, 3. December. [Hofnachrichten.] Se. Königliche Hoheit der Prinz Albert ist heute früh nach Prag gereist. Se. Majestät der König hat dem bisherigen K. Preuß. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Kammerherrn Grafen v. Galen, das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen.

⊙* **Weimar**, 3. Decbr. [Hofnachricht. Landtagswahlen. v. Thon. Schwurgericht. Berlioz.] S. K. H. der Großherzog, welcher sich eine Erkältung zugezogen hatte, befindet sich nach dem heute ausliegenden ärztlichen Bulletin auf dem Wege der Besserung, wird aber wohl noch einige Tage das Bett nicht verlassen dürfen. — Am 25. v M. wählten unter Leitung Sr. Excellenz des Herrn Oberkammerherrn Grafen v. Werthern-Beichlingen diejenigen, welche aus ihrem Grundbesitz ein Einkommen von mindestens 1000 Thalern versteuern, nach dem neuen Wahlgesetz ihre vier Abgeordneten zu dem Landtage. Die Wahl fiel auf den Grafen v. Hohenthal-Püchau auf Friesnitz, den Herrn v. Helldorf auf Drakendorf, den Landcommissar Rebeling und den Landkammer-Rath Thümmler. Die Landtagswahlen sind hiermit nun ganz beendigt, und man kann bis auf einige Ausnahmen mit dem Ausfall derselben zufrieden sein. Wir meinen aber doch, daß sie nicht im Sinne der Regierung ausgefallen sein können, da die meisten der Gewählten dem Beamtenstande angehören, die Regierung also nicht Gelegenheit hat, unmittelbar aus dem Volke heraus die Stimmung des Landes zu erkennen. Uns dünkt es von ganz besonderem Gewinne, wenn neben tüchtigen Beamten, die ja vermöge ihrer Stellung die Landesverhältnisse besser kennen müssen als Literaten oder Schulmeister, doch auch tüchtige Bürger und Bauern in der Versammlung sitzen und ihre Interessen und Ansichten vertreten. — Der handelspolitische Gesandte für die thüringischen Staaten, Staatsrath v. Thon, ist nach Abschluß des Zollvertrags mit Preußen hierher zurückgekehrt. — Gestern haben auch die Sitzungen des Geschwornengerichts wieder begonnen. Unter den zur Verhandlung kommenden Fällen dürfte das meiste Interesse eine Majestätsbeleidigung, die sich ein demokratisch gesinnter Advocat nach dem Erscheinen des neuen Wahlgesetzes in einem Winkelblättchen hat zu Schulden kommen lassen, auf sich ziehen. — In der Mitte des Monats hatten wir hier eine „Berlioz-Woche". Hector Berlioz nämlich war aus Paris zur Aufführung seiner neuen Oper Benvenuto Cellini hierher gekommen; außerdem hörten wir in einem Concerte die Symphonie-Cantaten Romeo und Julie und Faust's Höllenfahrt unter eigener Direction des Componisten. Dem Künstler zu Ehren wurde gleich ein „Berlioz-Fest" gefeiert.

♁ **Gotha**, 3. Dec. [Hofnachricht.] Wie man vernimmt, werden JJ. HH. der Herzog und die Frau Herzogin in einigen Wochen eine Reise nach London antreten, um dort im Kreise ihrer Verwandten die Festtage zu verleben. Erst nach diesem Besuche wird der Herzog hier seine Winterresidenz beziehen.

** **Schwerin**, 3. December. [Vom Landtag.] Auf dem Landtage ist die Entstehung und Fortbildung der oberbischöflichen Gewalt zur Debatte gekommen, welche in lebhaften Widersprüchen namentlich die Functionen des Ober-Kirchenraths einer Kritik unterwarf. Einerseits wurde das Recht des Landesherrn als Oberbischofs, sein kirchliches Regiment eben so gut durch ein getrenntes Collegium, wie gegenwärtig, als durch einen einzelnen Regierungs-Rath üben zu dürfen, vertheidigt und diese Handhabung des Kirchen-Regiments als ein Act des oberbischöflichen Rechts und der früher nicht in demselben Maaße geübten Pflicht der Landeskirche gegenüber bezeichnet. Gegen Uebergriffe des Ober-Kirchenraths blieben ständischer Seits dieselben Maaßregeln zu Gebote, wie gegen Uebergriffe der Regierung; es seien aber aus solchen Uebergriffen keine Schlüsse auf die rechtliche Existenz des Ober-Kirchenraths zu ziehen. Auf der Gegenseite wurde behauptet, die Entstehung des Ober-Kirchenraths habe ihren Ursprung lediglich in der „periodisch beabsichtigten" Trennung von Kirche und Staat und sei mit der Wiedereinführung der ständischen Verfassung als unverträglich anzusehen. Einige stellten die Befürchtung einer entstehenden „Hierarchie" auf. Man einigte sich nach stürmischer Debatte auch nicht über einen Antrag des Landraths v. Rieben, den Landesherrn um Mittheilung des dem Ober-Kirchenrath überwiesenen Geschäftskreises zu bitten, indem man das Recht des Landesherrn zu solcher Handhabung des Kirchenregiments anerkenne, sondern beschloß einmüthig: mit völliger Beiseitesetzung der Frage von der rechtlichen Existenz sowohl des Schwerinschen Ober-Kirchenraths, als des Strelitzischen Consistoriums von den beiderseitigen Landesherren die Mittheilung aller jenen beiden Behörden gewordenen Dienst-Instructionen zu erbitten. — In der vorgestrigen Sitzung des Landtags wurde die Comité-Vorlage hinsichtlich der Prinzessin-Steuer für die Herzogin Luise von Mecklenburg, vermählten Fürstin Windischgrätz, in Berathung gezogen. Die historischen Recherchen des ritterschaftlichen Syndicus wiesen nach, daß für Töchter regierender Landesherren auch dann die Prinzessin-Steuer gefordert werden könne, wenn zur Zeit ihrer Vermählung der Vater nicht mehr am Leben sei. Das Plenum entschied sich, jedoch ohne Abstimmung, nach dem Erachten des Comités, die erbvergleichsmäßige Summe dieser Steuer auf 20,000 Thlr. (alten Geldes) zu fixiren. Die Strelitzische Regierung giebt in einem Rescript an den Landtag die Erklärung ab, sie wolle sich den Verhandlungen über Ausgleichung der Heimaths-Differenzen zwischen Mecklenburg-Schwerin und Preußen anschließen. — Schließlich sei noch bemerkt, daß der Landtag mit einer Majorität von 11 Stimmen den Antrag des Hrn. v. Oertzen-Kotelow angenommen, an den einfallenden Sonn- und Festtagen keine Sitzungen abzuhalten.

Hamburg, 2. Dec. Dem Vernehmen nach ist der frühere Reichsminister Ernst Merck zum hiesigen K. K. Oesterreichischen General-Consul ernannt worden.

△△ **Hamburg**, 3. Dec. [Der Stadtcommandant; Notizen.] Der neue Stadtcommandant Oberst Bödeker ist bereits eingetroffen und wohnt vorläufig noch im Gasthof. Nächste Woche ist große Parade der hiesigen Garnison, und der Commandant wird auf derselben den Truppen vorgestellt und bezieht alsdann seine Amtswohnung in der Commandantur. Durch die Ernennung dieses Offiziers hat der Senat dem Dilemma irgend eines unangenehmen Zusammentreffens vorgebeugt, indem die Wahl eines der andern Mitbewerber, welche sämmtlich in der Schleswig-Holsteinschen Armee gedient haben, der Dänischen Regierung, mit welcher wir hier in fast ununterbrochener Berührung sind, unerwünscht sein müßte. — Die Alarmkanonen, welche vom sogen. hölzernen Wamms nach dem Wilhelminenbad transportirt sind, geben Veranlassung zu Controversen wegen des praktischen Nutzens, den sie bei eventuellem Gebrauch daselbst gewähren möchten. — Stadtgespräch bildet ein unangenehmes Rencontre zwischen einem hiesigen Schauspieler und einem Reisenden. Der Schauspieler ist arretirt und befindet sich auf der Wache, von wo er nun auf Verwendung der Theater-Direction jedesmal mit polizeilicher Escorte des Morgens auf die Proben und Abends in die Vorstellung geleitet wird. Da wir eben vom Theater sprechen, will ich Ihnen noch mittheilen, daß die nächsten Novitäten Maria Douglas von Gottschall und (neu einstudirt) Raphael Sanzio von Wolfheim sind.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 2. December. [Personalien. Vermischtes.] Se. Kaiserl. Hoheit Erzherzog Ferdinand Maximilian wird im Laufe dieses Monats auf kurze Zeit von Triest zum Besuche nach Wien kommen. — Se. Excellenz der Feldzeugmeister und Banus Frh. v. Jellacic ist hier angekommen. — Der Kaiserl. Russische Staatsrath und General-Consul zu Rom v. Tschewkin ist aus Rom hier angekommen. — Durch Statthalterei-Erlasse sind die anliegenden Grundbesitzer zur Hinwegräumung des Straßenkothes auf Reichsstraßen verpflichtet worden. — Das Doctoren-Collegium der medicin. Facultät hat sich gegen die beabsichtigte Wiedereinführung des niederen chirurgischen Studiums in Wien ausgesprochen. — Die officiöse „Oesterr. Corresp." macht in ihrem Verdruß darüber, daß Piemont keine Hinneigung zu Oesterreich zeigt, Louis Napoleon darauf aufmerksam, wie die in Piemont jetzt genährten Sympathieen für Frankreich im Grunde gegen sein Regiment gerichtet seien. — Es laufen von Zeit zu Zeit Gerüchte um, welche von der bereits erfolgten Feststellung der Verhältnisse der Juden in bürgerlicher sowohl als in staatsbürgerlicher Beziehung wissen wollen. Alle diese Gerüchte, wie bestimmt sie auch auftreten mögen, sind ungegründet. Allerdings wird eine Entscheidung der Frage nicht lange mehr auf sich warten lassen können, aber bis jetzt ist sie noch nicht erfolgt. Die Infanterie der Oesterreichischen Armee bestand seither aus Regimentern mit der Nummer 1—63. Das Infanterie-Regiment Nr. 63 ist aber jetzt in die unbesetzte Regiments-Nummer 55 eingereiht, und es sind also jetzt 62 Infanterie-Regimenter vorhanden. Nach dem heutigen Bankausweis haben im v. M. der Silbervorrath um 163,624 Fl. auf 43,359,473 Fl., der Notenumlauf um 1,406,836 Fl. auf 199,143,234 Fl. und die Schuld des Staats in dem hypothecirten Theil um 1½ Millionen abgenommen; das Portefeuille ist dagegen um 33,245 Fl. auf 35,625,705 Fl. und der Lombard um 804,900 Fl. auf 17,341,000 Fl. gestiegen.

— 3. December. Die Jahresfeier der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern den 2. d. Mts. an der K. Theresianischen Ritter-Akademie begangen.

Pesth, 28. November. [Räuberwesen.] Der Correspondent der „Ostd. Post" klagt über das plötzlich bis zur allgemeinen Gefährdung überhand nehmende Unwesen der Räuberbanden in Städten und auf dem flachen Lande. Die Hauptstadt an der Theiß war vor wenigen Wochen erst der Schauplatz von Raubanfällen, die in den ersten Abendstunden ausgeführt wurden. Die Räuber traten z. B. Abends in ein Haus und warteten dort den Eigenthümer ab, der bald darauf aus dem Casino heimkehrte. Seine gesammte Baarschaft, Banknoten und Münze fielen als Beute; überdies ward der mehr als 70jährige Bürger der Art mißhandelt, daß er einige Tage das Bett hüten mußte. Heute wird wieder erzählt,

*) Die Senatoren werden gewählt durch eine aus Deputirten des Senats und der Legislativen bestehende Commission.

daß vor wenigen Tagen zwischen Czegled und Ketskemet acht Wagen angefallen und ausgeraubt wurden, so daß Jedermann, der gegenwärtig nach dem Süden reist, die Vorsicht gebraucht, möglichst wenig Baarschaft mit sich zu nehmen. Man muß die Untiefen unserer Straßen in dieser Jahreszeit kennen, um einen Begriff davon zu haben, mit welcher Sicherheit des Erfolges derartige räuberische Streifereien ausgeführt werden. Ortschaften, deren Entfernung sonst eine Stunde beträgt, rücken durch die unwegsamen Moräste um das Zwei- und Dreifache von einander; der Beistand der Gendarmerie wird dadurch natürlich sehr erschwert. (So sieht es eben in Oesterreich aus, und dabei diese endlose Anpreisung, diese Ruhmredigkeit mit materiellen Verbesserungen, wo Alles so im Argen liegt!)

Verona, 30. Nov. Die feierliche Schlußsteinlegung und Inauguration der Franz Joseph's Eisenbahnbrücke hat heute durch Se. Excellenz den F.-M. Grafen Radetzky stattgefunden. Der Patriarch von Venedig, der General der Cavallerie v. Gorzkowsky, der Statthalter Ritter von Toggenburg und viele andere kirchliche, Civil- und Militär-Notabilitäten haben der Festlichkeit beigewohnt.

Ausland.

Frankreich.

?? **Paris,** 1. Decbr. [Tagesbericht.] Herr v. Kisseleff hat ein eigenhändiges Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von Rußland an Louis Napoleon mitgebracht. Da es eigenhändig ist, so kann es auch nur wohlwollend sein. Doch aber wird die Nothwendigkeit der Achtung der Verträge erwähnt. In den diplomatischen Acten wird sich der Kaiser nur Napoleon nennen. Quelle satisfaction pour l'Europe!! Das Gerücht von der Abberufung des Oesterreichischen Gesandten Herrn v. Hübner war ungenau. Das Scrutinium von Algerien ist nicht so befriedigend für die Regierung als das Scrutinium in Frankreich. Keinem unserer Diplomaten ist es eingefallen, gegen die famosen Proclamationen Benard's und des Maire de la Guillotière zu reclamiren. Der Wunsch der Kreuzzeitung, die Gesandten der „Könige" werden denselben Diensteifer wie die Französischen beweisen, gehört zu den frommen. (Wir haben guten Grund, diese Mittheilung zu bezweifeln und unsere frühere Nachricht aufrecht zu erhalten. D. Red.) — Die Heirath des neuen Kaisers wird wohl erst im Monat Mai stattfinden. In St. Cloud ist man sehr ungehalten über die Weigerung des Papstes, nach Frankreich zu kommen, noch mehr über die Rüstungen Englands. — Heute sind sämmtliche Redacteure en chef der Blätter auf das Polizei-Ministerium beschieden worden, um sich ankündigen zu lassen, daß sie für jede der „Indépendance belge" und der „Emancipation" entnommene falsche Nachricht verantwortlich gemacht werden. — Man glaubt, daß der „Moniteur" morgen die Erbfolge-Ordnung bekannt machen wird. Heute Abend 7 Uhr zieht das legislative Corps nach St. Cloud, um das Plebiscit zu überbringen. Die hohen Reichsämter werden noch nicht besetzt, wohl aber in der nächsten Woche die Pagen und Kammerherren ernannt werden.

Paris, 1. December. [Tages-Notizen.] Auf der hiesigen Münze prägt man gegenwärtig Kupfermünzen im Werth von 2 Sous. Auf der einen Seite ist das Bildniß des Kaisers mit der Inschrift: „Napoleon III., Kaiser der Franzosen." Auf der Rückseite ist ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln und die Inschrift: „Empire français." — Nach Nachrichten aus Algier vom 25. hat der General Yussuf die Insurgenten von Laghuta bei El-Keig vollständig geschlagen, ihnen 200 Mann getödtet und 2000 Kameele, 20,000 Hammel abgenommen. — Der „Constitutionnel" meldet, daß der Kaiser morgen in den Tuilerieen schlafen wird.

□ **Paris,** 2. Dec. [Zum Tagesbericht.] Der Einzug des Kaisers erfolgte heute Morgen bei regnichtem Wetter. Diesem Umstand läßt sich vielleicht der geringe Zudrang des Publicums zuschreiben.

Am Triumphbogen wurde der Kaiser, der ungefähr 20 Schritt vor seinem Gefolge ritt, von lebhaften Acclamationen begrüßt, als der Zug näher an die Tuilerieen kam, namentlich im Garten derselben, war der Zuruf weniger lebhaft.

Die Nationalgarde enthielt sich desselben überhaupt; die Truppen hatten dem Vernehmen nach die Ordre, sich still zu verhalten.

Vor dem Stadthause defilirten dagegen die Truppen nach der Proclamation mit donnerndem Zuruf.

Dem Vernehmen nach werden am Sonnabend im „Moniteur" die Decrete über die neuen Hofchargen erscheinen.

Gestern waren während des ganzen Abends Sitzungen des Ministerraths.

Am Sonnabend wird ein Bankett der Deputirten stattfinden.

Der Minister des Innern hat der Gesellschaft, welche noch eine neue Bank gründen und die Herren Fould und Pereire noch überflügeln wollte, die Concession versagt.

Paris, Freitag, 3. December. (T. C.-B.) **Der Kaiser, der Minister des Innern und der Kriegs-Minister haben heute die Hospitäler besucht, um den Kranken Tröstungen und Almosen zu spenden.**

Großbritannien.

\# **London,** 1. Decbr. [Parlamentsverhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung überreichte der Earl of Clarendon eine Petition presbyterischer Geistlichen aus Irland und bemerkte, daß die Besorgnisse um die Erhaltung des gegenwärtigen nationalen Volksschul-Systems in Irland weit verbreitet seien. Man schließe aus einer Rede, die Lord Derby voriges Jahr hielt, daß die Regierung eine Aenderung darin beabsichtige, um der clericalen Unduldsamkeit ein Zugeständniß zu machen. — Lord Derby erwiederte darauf, die Regierung beabsichtige nichts dergleichen. Andererseits erklärte der Premier auf Anfrage des Herzogs von Argyll, die Regierung könne nicht versprechen, daß sie die Abschaffung der Glaubens-Eide (tests) für Professoren auf den Schottischen Universitäten beantragen werde. — Der Marquis of Clanricarde kündigte einen Resolutions-Antrag zu Gunsten des Freihandels-Princips, ähnlich der im Unterhause vorgeschlagenen Erklärung, an. — Die Sitzung hatte um 5 Uhr begonnen und schloß um 6.

Unterhaus. Sitzung vom 30. Nov. Viscount Goderich interpellirt den Unter-Staatssecretair des Auswärtigen, Lord Stanley, im Interesse eines Mr. Stead, welcher über Mißhandlung durch die Preußischen Behörden klagte. „Mr. Stead begab sich von London nach Berlin und befand sich kaum 2 Tage dort, als er von der Polizei, ohne Angabe irgend einer Ursache, verhaftet, beinahe einen ganzen Tag in Haft behalten und dann aus Berlin verwiesen wurde, unter Androhung einer monatlangen Gefängnißstrafe, im Fall er sich je wieder auf 40 Engl. Meilen der Hauptstadt des Preußischen Staates zu nähern wagen sollte!" — Lord Stanley erwiedert: Mein edler Freund hat die Umstände, unter denen Mr. Stead verhaftet wurde, vollkommen richtig angegeben. Lord Bloomfield, unser Gesandter in Berlin, meldete den Fall nach Hause und verlangte sofort eine Erklärung von der Preußischen Regierung. Letztere gab vorerst die übliche formelle Antwort, „daß eine Untersuchung stattfinden solle," und nach einigem Verzug eine Erklärung, deren wesentlicher Inhalt darauf hinauslief: — daß die Preuß. Polizei aus England Nachricht erhalten habe, ein Mann Namens Stead sei im Begriff abzureisen, und derselbe sei Mitglied einer Verschwörung, die die Ermordung des Königs von Preußen zum Zweck habe. Daher die Verhaftung und Ausweisung Mr. Stead's. Die Preußische Regierung drückte zugleich ihr Bedauern über den Vorfall aus, aber ich muß bemerken, die gegebene Erklärung ist so unbefriedigend — da ungefähr zur selben Zeit auch ein anderer Britischer Unterthan mit gleicher Härte behandelt ward — daß sich die Britische Regierung verpflichtet glaubte, der Preußischen Regierung wegen ihres Verfahrens sehr ernste Vorstellungen zu machen. (Cheers.) Ich nehme keinen Anstand zu versichern, daß Mr. Stead sich durchaus nichts zu Schulden kommen ließ, was das Benehmen der Preußischen Behörden im Geringsten rechtfertigen könnte. (Cheers.)

Mr. Fagan stellte den Antrag, daß sich das Haus am Donnerstag als Comité constituire, um das Gesetz über die sogenannte Geistlichen-Steuer (ministers' money) in Irland einer Prüfung zu unterwerfen. Die Abgabe beträgt 15,000 L. jährlich, eine Summe, die zu gering ist, um für die Staatskirche von Belang zu sein, während die Ungerechtigkeit ihrer Erhebung das Bewußtsein der katholischen Bevölkerung verletzt. Selbst die protestantischen Steuerpflichtigen treffe die Abgabe mit verletzender Ungleichheit; so seien alle großen Städte in der protestantischen Provinz Ulster von derselben frei. Der Antragsteller geht darauf in Details ein und zeigt Mittel und Wege, um nöthigenfalls den Ausfall zu decken. — Der Minister des Innern Mr. Walpole gab die Unbilligkeit und Gehässigkeit der Abgabe zu und versicherte, der protestantische Clerus selbst wünsche ihre Abschaffung. Doch habe sich noch kein Ersatz für dieselbe gefunden. Die Regierung stehe in fortwährender Correspondenz darüber mit dem Lord Statthalter und andern Behörden Irlands. Er wolle die Motion nicht geradezu verwerfen, sondern die Vorfrage stellen. Nach Weihnachten könne er hoffentlich Näheres über den Stand der Frage mittheilen. — Mr. Sergeant Murphy rieth Herrn Fagan, den leeren Versprechungen der Regierung kein blindes Vertrauen zu schenken und seinen Antrag nicht zurückzuziehen. — Aehnlicher Weise äußerte sich Mr. Hume, der zugleich die Existenz einer analogen Beschwerde in Edinburgh erwähnte, die sogenannte annuity tax nämlich. — Mr. Napier verbürgte sich für den ehrlichen guten Willen des Ministers Walpole. Noch andere Mitglieder riethen dem Antragsteller theils zum Nachgeben, theils zum Ausharren. Und da Mr. Fagan, wie es scheint, nur die Stärke der Irischen Partei messen wollte, kam es zur Abstimmung. Für seinen Antrag waren 94, dagegen — d. h. für die Vorfrage — 140 Mitglieder. Schluß der Sitzung ¼ nach sieben Uhr.

♁ **London,** 1. Decbr. [Das Oberhaus über Freihandel. Damen-Meeting gegen die Sclaverei. Die Universität London. Zur Wehrkraft.] Auch im Oberhause ist eine Erklärung für Aufrechthaltung des Freihandelsprincips als des Grundprincips für die volkswirthschaftliche Gesetzgebung des Landes, und zwar von dem ehemaligen Postminister, Marquis v. Clanricarde, beantragt worden. Lord Derby wünschte, daß die Bedachtnahme auf die Bequemlichkeit der Peers, welche sich, wichtige Geschäfte nicht mehr erwartend, zum Weihnachtsaufenthalt nach ihren Landsitzen begeben haben, zu einer solchen Fassung des Antrages führen möge, daß eine Abstimmung darüber nicht nöthig würde, sondern er vom ganzen Hause angenommen werden könne. Die Natur einer solchen Fassung andeutend, schlug er unter Anderm auch die Worte vor: „in Erwägung, daß häufige Tarifveränderungen den Gewerbefleiß des Landes unsicher machen und beeinträchtigen." Diese vom Werthe des Princips offenbar absehenden Worte sind nicht ganz der Abrede gemäß und könnten ihn neuen Commentaren aussetzen. Indeß ist im Oberhause eine große Willigkeit vorauszusetzen, die Sache ohne Abstimmung zu erledigen, und man wird wohl auch in irgend einer Weise sich zu vereinigen im Stande sein. Wenn das Unterhaus sich verträgt, ist die Streitlust im Oberhause nicht allzu groß. — Auf Anlaß des Earls Shaftesbury hat am vergangenen Freitag in Staffordhouse ein Damen-Meeting, unter Führerschaft dreier Herzoginnen, zahlreicher anderer Peeresses und Damen von Adel, stattgefunden, in welchem die Herzogin von Sutherland eine Adresse „der Frauen Englands an die Frauen Amerikas" vorlegte, um dieselben aufzufordern, der Sclaverei in den Vereinigten Staaten ein definitives Ende machen zu helfen. Offenbar haben wir hier eine der weitreichenden Wirkungen von „Onkel Toms Hütte". Ueber den Schritt jener Damen fallen heute die „Times" und außerdem eine Menge Privatbriefe in den Spalten derselben her, auf seine voraussichtliche Wirkungslosigkeit sowohl, als auf die nachtheiligen Empfindungen hinweisend, die er in Amerika hervorrufen dürfte. Seit die demokratische Partei (Pierce als Präsident) dort an's Ruder gelangt, ist allerdings für die Abolitionisten (Gegner der Sclaverei) auch wenig Hoffnung. Die vermittelnden Vorschläge, die jetzt in der Sclavenfrage immer zahlreicher auftauchen, da die Agitation gegen die Sclaverei an Leidenschaft zunimmt, während die Unausführbarkeit radicaler Abolition immer deutlicher hervortritt, zeigen meist darin eine merkwürdige Bewußtlosigkeit, daß die Anfänge des Feudalismus darin ohne Parallele mit der früheren historischen Erscheinung vorgeschlagen werden. — Die Graduirten der Londoner Universität, die mit den Filial-Collegien jetzt 3000 Studenten zählt, haben in einem Meeting ihren Wunsch nach parlamentarischer Vertretung dem Publicum vorgelegt. Sie wollen nur einen Abgeordneten fordern, hoffen aber zwei zu bekommen, da die Dubliner Universität auch erst nur einen gefordert, und dann zwei bekommen habe. — Die beabsichtigte Verstärkung der Wehrkräfte des Landes scheint bis jetzt auf zwanzig Kriegsschraubendampfer, darunter 10 für die Linie, 5000 Seeleute, 1500 Marine-Soldaten, 2000 Artilleristen und 1000 Pferde sich belaufen zu sollen.

London, 1. Dec. [Tagesnotizen.] Die Russischen Offiziere, die dem Leichenbegängnisse des Herzogs von Wellington beigewohnt, besuchten gestern die großen Regierungs-Schiffswerften von Portsmouth. Von den obersten Hafenbehörden empfangen und begleitet, besichtigten sie die Befestigungen am Hafeneingang, bestiegen dann das Linienschiff „Excellent" und wohnten einigen Schießübungen der Mannschaft bei. Bei ihrer Abfahrt aus dem Hafen salutirte der „Excellent" mit 19 Schüssen. Fürst Gortschakoff blieb die Nacht über als Gast im Hause des Hafen-Admirals Sir Thomas Briggs. — Im auswärtigen Amte war heute Nachmittag um 3 Uhr Ministerrath, welchem auch Hr. Disraeli beiwohnte; er ist, wie man hört, wieder vollkommen wohl. — Durch den gestern angezeigten Tod von Sir John Guest, Baronet, ist der Parlamentssitz für Merthyr erledigt. Hr. James, ein Liberaler und entschiedener Freihändler, hat sich als Candidat angekündigt, doch wird die ministerielle Partei den Platz nicht ohne Kampf räumen. — Die sterblichen Ueberreste des Grafen Shrewsbury sind aus Italien hier angekommen, und vorgestern fand in der katholischen St. Georgen-Kirche der Trauergottesdienst für den Verstorbenen statt. Die Protestanten drängten sich in Masse zu der Feier, und es wurden Sitzplätze in der Kirche für ziemlich hohe Preise verkauft. Die Leiche des Grafen wird in der Familiengruft zu Alton-Towers beigesetzt werden. — Heute kam das Unterhaus zu einer Mittagssitzung zusammen. Die Debatte betraf die Bill zur Beschränkung der Abstimmungszeit bei Grafschaftswahlen auf einen Tag, und das Haus ging zu den Ausschußberathungen über. — Der Plan der neuen Französischen Creditbank (über die wir uns schon mehrfach geäußert) findet auch bei den Englischen Journalen sehr herben Tadel. Die „Times" bringt heute den zweiten kritischen Artikel darüber. Das Resumé ihrer Ansichten ergiebt sich aus folgenden Stellen: „Wir zweifeln, ob jemals früher eine Bank gegründet worden ist, die sich ihrer Bereitwilligkeit rühmte, Börsenspiel und alle gefährlichsten Börsenspeculationen durch Avancen zu fördern, die ausdrücklich dazu bestimmt sind, das, was man in Frankreich Reports bei Zeitgeschäften nennt, zu decken. Eine Gesellschaftsbank von beweglichem Credit bringt sich selbst in die Alternative, entweder Vorschüsse zu kleinen Procenten zu geben, die sicher sind, aber keinen großen Gewinn abwerfen und deshalb die außerordentlichen Erwartungen der Actien-Inhaber täuschen müssen, oder andererseits in Vorschüssen zu hohen, wucherischen Zinsen zu speculiren, wobei die Stabilität der Gesellschaft in fortwährender Gefahr ist." —

[Die Rüstungen] scheinen dem Ministerium Ernst zu sein, und daß man auch auf der Börse ein vermehrtes Militair-Budget erwartet, zeigt die Stimmung daselbst, die wohl einige Zeit gedrückt bleiben dürfte. Auf den gestrigen Artikel des ministeriellen „Herald", der eine Vermehrung von nur 300,000 Lstr. im Departement der Kriegsdampfflotte in Aussicht stellt, folgen in demselben Blatte heute mehrere zerstreute kleine Notizen, die nicht mit Stillschweigen übergangen werden dürfen. So heißt es auf der einen Seite, der Schatzkanzler wolle eine Vermehrung bei der Marine im Betrage von 1500 Mann fordern; dann wieder: die Landartillerie soll verstärkt werden, und zwar mit 2000 Mann, 1000 Wagen und Pferden nebst Munitionskarren für 200 Geschütze; endlich: es sind Befehle ertheilt worden, mit den Vorbereitungen zur Errichtung von Batterieen auf der Insel Wight zu eilen und die Werke so rasch als möglich in Angriff zu nehmen. — Es läßt sich heute schon mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen, daß alle Forderungen des Schatzkanzlers im Punkte der Landesvertheidigung vom Parlamente ohne allzu große Schwierigkeiten bewilligt werden dürften.

* **London,** 2. Decbr. [Diplomatisches.] Die „Reception" von gestern Abend im Preußischen Gesandtschaftshotel ist überaus glänzend ausgefallen. Das schöne Haus in Carlton-Terrace ist mit großem Geschmack renovirt, und Se. Majestät der König von Preußen, der es vor wenigen Jahren ankaufte, schickte von Berlin mehrere ausgezeichnete Kunstgegenstände, die zur Zierde des Palais nicht wenig beitragen, u. A. eine colossale Büste Friedrich's des Großen, ein Theilabguß von Rauch's Reiterstatue und mehrere Alti-Relievi desselben Monuments.

Die Hauptgäste beim Diner waren: der Herzog von Cambridge, Earl und Gräfin Derby, Viscount Hardinge sammt Gemahlin, der Marquis of Anglesey, der Marquis of Londonderry, der Earl of Westmoreland, der Earl of Hardwick, Mr. Ernest Bunsen und Lord W. Paget.

Außer diesen die hier anwesenden Ehrengäste aus Preußen, die Generale Graf Nostiz, v. Massow, v. Scharnhorst u. s. w. Bei der auf das Bankett folgenden „Reception" war das diplomatische Corps durch die Gesandten von Oesterreich, Frankreich, der Türkei, Sardinien, Brasilien, Griechenland, Neapel, Schweden, Portugal, Dänemark, Holland, Belgien und Spanien vertreten. — Die Gesellschaft trennte sich kurz vor Mitternacht.

\# **London,** 2. Dec. [Parlaments-Verhandlungen.] Nachdem in der gestrigen Unterhaus-Sitzung die (von uns erwähnte) Grafschafts-Wahlen-Bill durch's Comité gegangen war, interpellirte Mr. Hume wegen des Budgets und erhielt von Mr. Walpole die Zusage, daß es morgen, Freitag, vorgelegt werden wird.

Mr. Baines, als Berichterstatter des Wahlen-Comité's, zeigt an, daß fünf Mitglieder mit der Untersuchung des Bestechungs-Falles im Burgflecken Derby beauftragt worden sind: Mr. Goulburn, Sir W. Molesworth, Lord Harry Vane, Lord Barrington und Mr. Deedes. — Das Haus vertagte sich dann auf heute Abend.

Italien.

Rom, 22. Nov. [Fürst Borghese.] Die K. Z. schreibt: Heute ward, wie es heißt, der Fürst Borghese, der erst kürzlich aus Paris zurückgekehrt ist, zu Sr. Heiligkeit berufen und aufgefordert, die Stelle eines Senators von Rom zu übernehmen, die durch den Tod des Marchese del Drago und durch die vor mehreren Monaten Schulden halber erfolgte Flucht des Pro-Senators Fürsten Altieri erledigt ist. Der Fürst stellte als Bedingung der Annahme die Abschaffung des gesammten Stadtrathes und Herstellung der alten Municipalität der Conservatoren, welche jetzt nur die executive Behörde jenes bildet. Freilich ist man mit der jetzigen Verwaltung so unzufrieden wie möglich, da trotz guter Ernten alle Lebensmittel im Preise steigen und in gleichem Verhältnisse städtische wie staatliche Abgaben wachsen; dennoch steht dahin, ob das Volk eine solche Rückkehr zu den früheren Verhältnissen gern sehen wird, da seine Zustände schwerlich sich dadurch anders gestalten dürften. Eine zweite Bedingung des Fürsten soll die Bewilligung einer Amnestie für die abgesetzten Beamten sein, die, wenn sie zugestanden würde, freilich der Regierung wieder dadurch Unbequemlichkeiten machen würde, daß dann die Nachfolger jener wieder versorgt sein wollten. Uebrigens hieß es schon lange, Fürst Borghese werde Senator werden, und man knüpfte daran die Hoffnung der Wiedereröffnung der Villa Borghese vor der Porta del Popolo, die seit ihrer republikanischen Verwüstung nur an Samstagen wenige Stunden und durch ein entferntes Thor zugänglich ist.

Belgien.

Brüssel, 1. Dec. [Der Senat über die Renten-Conversion.] Der Senat hat heute den Bericht seiner Commission über den Gesetz-Entwurf wegen Umwandlung der 5proc. Anleihen in 4½proc. angehört und sofort die für dringlich erklärte Discussion begonnen, welche mit einmüthiger Annahme endigte. Man sieht der Veröffentlichung des Gesetzes schon im morgenden „Moniteur" entgegen.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Decbr. [Präsidentenwahl.] In der gestrigen Sitzung des Volksthings wurde Madvig mit 68 gegen 5 Stimmen wieder zum Vorsitzenden gewählt, zu Vicepräsidenten Spandet und Clausen. Außer einer Interpellation Kayser's wegen Freigebung des Faröischen Handels, welche der Minister des Innern nach dem Gutachten des dortigen Amtmanns für bedenklich erklärte, kam nichts von Belang vor.

Schweden.

Stockholm, 26. Novbr. [Befinden des Königs.] Endlich scheint eine wirkliche und dauernde Besserung in dem Krankheitszustande Sr. Majestät des Königs eingetreten zu sein. Das Bulletin vom 25. lautet: „Die Besserung im Zustande Sr. Majestät des Königs, welche das vorhergehende Bulletin meldete, hat in den letzten 24 Stunden fortgedauert. Se. Majestät hat diese Nacht einen ruhigen, beinahe ununterbrochenen Schlaf genossen und fühlt nach dem Erwachen diesen Morgen ein Wohlbefinden, wie es im Verlauf der Krankheit nicht stattgefunden. Se. Majestät ist inzwischen noch nicht fieberfrei." Das Bulletin vom 26. fügt hinzu: „daß der Zustand des Königs in den letzten 24 Stunden sich nicht wesentlich verändert hat; die Nacht war ruhig mit ziemlich gutem Schlaf."

Türkei.

Konstantinopel, 19. Nov. [Die Anleihe.] Das Journal de Constantinople bespricht neuerdings die Gründe, welche die hohe Pforte veranlaßten, die an den Londoner und Pariser Börsen negociirte Anleihe nicht zu ratificiren, und beweist im Hinblick auf die heftige Sprache mehrerer Englischen Blätter, daß die Türkische Regierung in dieser Angelegenheit mit voller Loyalität und reiflicher Ueberlegung zu Werke gegangen sei.

China.

Aus Paris wird gemeldet, daß einem Briefe aus Hong-Kong vom 24. Juli zufolge der Französische Missionar Bonnald in Tong-King, wohin er im Jahre 1849 gereist war, am 1. Mai enthauptet worden ist.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

Fünfte Sitzung am 4. December. Alters-Präsident Lensing. — Eröffnung der Sitzung 10½ Uhr. — Am Ministertisch: v. Manteuffel, v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Raumer, Simons, v. Bodelschwingh.

Das Protokoll wird ohne Erinnerung angenommen. — Der Eintritt neuer Mitglieder wird angezeigt und sie zu den Abtheilungen verloost. Damit geht die Kammer zum ersten Theil der Tagesordnung über, zunächst zu Wahlprüfungen. Im 3. Koblenzer Wahlbez. sind 3 Abgg. gewählt worden und zwar die Herren v. Bethmann-Hollweg, Frh. v. Waldbott-Bornheim und Frech. Die Nichteinladung, also auch das Nichterscheinen von 22 Wahlmännern hat auf die Wahl des Erstgenannten keinen Einfluß, da dieser Abgeordnete in diesem Falle immer noch 1 Stimme Majorität gehabt haben würde; anders stellt sich dies aber bei den beiden andern heraus, und wird darum ihre Wahl beanstandet. Die ferneren Wahlprüfungen betreffen die Wahlen des Kölner Stadtbezirks. Hier sind wegen Nichterscheinens der Urwähler der 1. und 2. Abtheilung 33 Wahlmänner weniger gewählt worden, als die Einwohnerzahl der Stadt verlangt. Es ist darum in der Abtheilung (der 4ten) die Frage aufgeworfen worden, ob die auf solche mangelhafte Grundlage geschehenen Wahlen als richtig anzuerkennen seien oder nicht. Man konnte sich Anfangs in der Abtheilung nicht einigen, kam schließlich jedoch mit 18 gegen 17 Stimmen dahin überein, daß die Wahlen — sie betreffen die Abg. Bürgers und v. Groote — als ungültig zu betrachten seien. — Damit wird die Discussion eröffnet.

Abg. Sänger ist gegen diese Ansicht der Abtheilung; er sieht in jener mangelhaften Betheiligung an dem Wahlacte nur ein absichtliches Bestreben, die Wahlen überhaupt unmöglich zu machen. Die Stadt Köln mußte wählen, trotz dieses Mangels, wenn sie sich nicht anderseitig eines größeren Verstoßes gegen die Wahl-Ordnung schuldig machen sollte.

Minister des Innern: Laut aller gesetzlichen Bestimmungen laborirten die in Rede stehenden Wahlen an Cardinalfehlern; ich muß darum der Ansicht der Abtheilung beitreten und bitten, die Wahlen für ungültig zu erklären.

Abg. v. Patow fragt, wie der Kölner Gemeindevorstand bei der Nachwahl verfahren solle, wenn sich die nämlichen Uebelstände herausstellen würden. Er glaubt, daß auch schon bei anderen Wahlen dergleichen Mängel vorgekommen, nur seien sie von den Referenten nicht angeführt, namentlich würde gewiß mancher ländliche Wahlkreis dazu Beläge liefern.

Der Schluß der Debatte wird hierauf angenommen. Gegen den Antrag stimmt die ganze Linke, die katholische und Bethmann-Hollwegsche Fraction, so wie einige Mitglieder der Rechten, als Holzapfel ꝛc.; dafür die Minister und die Rechte. Die Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben ist zweifelhaft, und muß daher zur Zählung geschritten und diese wegen nicht weiter angedeuteter Ursachen wiederholt werden. Das Resultat der letzteren ist, daß sich 164 Abgeordnete für und 154 Abg. gegen den Antrag erklärt haben. Die Wahlen der Abg. Bürgers und v. Groote werden darum für ungültig erklärt. (Bravo rechts.)

Abg. v. Vincke trägt auf namentliche Abstimmung an. — Sie erfolgt. Das Resultat ist: für den Antrag haben gestimmt 165 Abg., gegen denselben 155 Abg. Die Wahlen sind deshalb abermals für ungültig erklärt.

Dafür stimmen unter Anderen die Abgeordneten: Andrié, v. Arnim (Prenzlau), Asch, v. Bärenfels, Beyer I u. II., v. Biberstein, Bieletz, v. Bismark, v. Blankenburg, Bock, Blümel, v. Bonin I. u. II., Breithaupt, Brüggemann, v. Burgsdorff, v. Busse, Cottenet, Crusius, Delius (Wollmirstädt), Denzin, Graf Dohna-Schlobitten, v. Elsner, v. Engelmann, v. Fircks, v. Gadow, Gamet, v. Gerlach, Geras, v. Geyer zu Schweppenburg, v. Götz, v. Grävenitz, Groschke, Guderian, v. Gustedt, Graf Haeseler, Hahn, Hahndorff, v. Hannstein I. u. II., Heintze, v. Helldorff, v. Hellermann, v. Hertefeld, v. d. Heydt, v. Heyn, v. Hiller, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Jacobs, v. Jagow, v. Kamptz, Carl (Sigmaringen), Keller, v. Kleist (Schweinitz), v. Kleist (Tychow), Graf Klinckowström, v. d. Knesebeck, Koltz, v. Kotze, v. Lavergne-Peguilhen, Lavrenz, v. Leipziger, Fürst Lichnowsky, Graf Limburg-Stirum, v. Lingenthal, v. Lüderitz, Maclean, Maubeuge, Meyer I. und II., v. Münchhausen I. und II., Neumann, v. Neumann, v. Niebelschütz, Niebuhr, Nölbechen, Noht, Peters, Phemel, v. Prittwitz, v. Puttkammer, v. Raumer, v. Rechenberg, Graf Renard, Richter, v. Röder, Rohricht, v. Scheliha, v. Schenck zu Trautenburg, Graf Schlieffen, v. Schlotheim, Schmückert, v. Schönfeld, Scholz, v. Schrötter, Graf Schulenburg, v. Schwarzenhoff, v. Sobeck, Graf Solms, Graf zu Stolberg-Wernigerode, Uhden, v. Unruh, Uphagen, du Vignau, v. Waldbott-Bornheim, v. Waldow, Graf v. Werthern-Beichlingen, Witte, v. Wediezka, v. Zastrow, v. Zedlitz-Neukirch, Graf Ziethen, v. Zedlitz-Leipe ꝛc.

Dagegen: die Abgg. Aldenhoven, Alf, Albers, Assig, v. Auerswald, v. Bärensprung, Benkowski, v. Bethmann-Hollweg, Biegel, Biunde, Blömer, v. Bockum-Dolffs, v. Carlowitz, Graf Cieszkowski, Conrad, Dallmann, Druffel, Dziuba, Degenkolb, Eberhard, Evers, v. Flemming, v. Fock, Frantzen, Freudenfels, Friese, Gamradt, Geißler, Gellern, Genther, Baron v. d. Goltz, Gommelshausen, Goretzky, Granier, Grewe, Graf Goltz, Harkort, v. Hase, v. Heintzmann, Herbertz, v. Hügers, Holzapfel, Johanny, Kamp, Karl (Luckenwalde), Kerst, Freiherr v. Ketteler, Kieselbach, Kießling, Kirsch, Kioker, Kosack, Kruse, Kühne, Lensing, Lohmann, Lette, Märker, Matthes, Metzmacher, Milde, Möller, v. Morawski, Nöthig, Osterrath, v. Patow, Pieschel, Plaßenac, Pochhammer, v. Potworowski, v. Radonski, Reichensperger 1 und 2, Reizers, Reimer, Reimann, Riebold, Riedel, v. Sänger, v. Saucken, Schabe, Schemel, Schmidt I. und II, Smitz, Schulenburg, Schult, Graf Schwerin, Skalweit, Sobeski, Stämmler, Graf zu Stolberg, do Syo, Terveck, v. Thimus, Ulrich, v. Vincke, Westheim, Wentzel, Winter, Zeulius ꝛc. (Wir geben diese Namen, so gut sie ohne den Besitz eines Namensverzeichnisses und bei der Unruhe zu verstehen waren und bitten deshalb etwa vorgekommene Irrthümer zu entschuldigen.)

Damit erhielt der (auf der Tribüne unbekannte) Referent der 6. Abtheilung das Wort. Es liegen für den 6 Oppelner Wahlbezirk zwei Wahlen vor, die des Landraths v. Elner und des Fürsten Lichnowsky. Erster Abg. ist mit überwiegender Stimmenmehrheit gewählt und hat nachträglich einen Taufschein beigebracht, nach welchem er am 17. Juni 1822 geboren, mithin bei der Wahl bereits das 30. Jahr zurückgelegt hatte. — Die Wahl wird darum von der Kammer ohne Discussion als gültig erklärt. — Der Fürst Lichnowsky erhielt 151 Stimmen bei der Wahl, 22 über die Majorität. Es sind verschiedene Bedenken gegen die Wahl angeregt worden, und zwar zuerst formelle. Zunächst ist bemerkt worden, daß über den 10. Urwahlbezirk keine Urliste zu den Acten gereicht worden, ferner ist vom 18. Bezirk dieses Kreises bemerkt, daß die Stimmliste nicht vollzählig sei; so sind unter Anderm mehrere Urwähler nur mit dem Anfangsbuchstaben bezeichnet. Die also in diesem Bezirk gewählten 5 Wahlmänner sind deshalb für ungültig zu

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 4. December.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf v. d. Schulenburg-Trampe, Großherz. Mecklenb.-Strelitz. Hofmarschall, aus Trampe. v. Wilcke, Rittergutsbesitzer, aus Neustrelitz. — Hotel de Russie: Poignand, Königl. Großbrit. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. Baron v. Bodenhausen, Rittergutsbesitzer, aus Radis. Baron v. Bodenhausen, Rittergutsbes., aus Klein-Hertzberg. — Hotel du Nord: v. Globig, Königl. Sächs. Kammerherr, aus Dresden. Graf v. Pahler, Kurländischer Edelmann, aus Petersburg. v. Gerhardt, Polizei-Director, aus Magdeburg. — Victoria-Hotel: Ritter v. Polzer aus Graz. — Schlösser's Hotel: von Rochow, Hofmarschall, Rittergutsbesitzer, aus Stülpe. — Hotel de Magdeburg: von Wichert, General-Major a. D., aus Kerzendorf.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 3. December 1 Uhr Nachm. von Köln: ein Französischer Cabinets-Courier. — 2 Uhr nach Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz v. Sachsen-Altenburg. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg.

Den 4. December 9 Uhr von Köln: Ein Französischer Cabinets-Courier. — 12½ Uhr von Potsdam: Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm.

— Se. Majestät der König beehrten gestern Mittag die Zinkgießerei und das Atelier des hiesigen Fabrikbesitzers und Vorsitzenden des Gewerberaths Herrn Devaranne mit einem Besuch. Allerhöchstdieselben besichtigten die Anlagen, erkundigten Sich nach den speciellen Verhältnissen derselben sowohl, als auch insbesondere nach den gewerblichen Verhältnissen, namentlich in Bezug auf die Wirksamkeit des hiesigen Gewerberaths, und befahlen den Ankauf verschiedener Gruppen und Statuen.

— V Zu den Künstlern, welche zu der gestern von uns erwähnten Ausstellung von Transparent-Gemälden im Königlichen Akademie-Gebäude Bilder liefern, gehören die Herren Steffeck, Schulz, Ewald, Hennig und Schütz. Außerdem haben noch die Herren Schadow, Lengerich und Stürmer, Schüler des verstorbenen Professor Wach, noch dessen Composition die Auferstehung ausgeführt.

— V Bethanien auf dem Köpnikerfelde hält jetzt 180 Betten zur Aufnahme von Kranken, worunter 30 Freibetten für solche Kranke, die unentgeltlich aufgenommen werden. Es sind diese theils von Sr. Majestät dem König, theils von andern Wohlthätern gestiftet worden und mit deren Namen bezeichnet. Der Andrang Hülfesuchender dazu ist so groß, daß niemals eins dieser Betten leer wird. Es wäre in dem Krankenhause wohl noch Raum zu 120 Betten und wird vielfältig das schmerzliche Bedauern gefühlt, eine große Anzahl von Kranken zurückweisen zu müssen. Die nahende Weihnachtszeit dürfte nicht ungeeignet erscheinen, Wohlthäter zur Stiftung von Freibetten für Arme und Elende zu ermuntern.

— S Die Familie des Herrn v. Prokesch wird nach dem Abgange des Diplomaten von hier wahrscheinlich noch den ganzen Winter über hier bleiben.

— S Die Mitglieder der Ersten Kammer haben, soweit sie bereits anwesend, ihre Plätze im Sitzungssaal constatirt. Auf den Sitzen der ehemaligen Linken haben Platz gefaßt, erste Reihe: die Herren Ober-Burggraf v. Brünneck, v. Sybel, Geh. Justizrath v. Viebahn, H. Kamp; zweite Reihe: v. Harthausen, Medicinalrath Dr. Wegeler, Commercienrath Seyffarth; dritte Reihe: C. Wegener. — Geheimerath Stahl hat seinen alten Platz auf der rechten Flanke der mittleren Sitzreihe genommen, neben ihm sitzen Graf v. Dohna-Lauck, Graf Bernhard zu Stollberg, Graf Dönhoff und Präsident v. Zander. Graf v. Arnim-Boytzenburg sitzt auf dem zweiten Stuhl der dritten Reihe auf der Rechten. Neben ihm sitzen General Graf v. Nostiz und Graf Houwald.

— V Die Ausstellung in Dublin, deren wir vor Kurzem erwähnten, ist von Fabrikanten bereits so reichlich bedacht worden, daß für Fabrikate vorhandene Raum vollständig in Anspruch genommen ist, und nur ganz ungewöhnliche Leistungen der Industrie dürfen noch einen Platz erhalten. Dagegen bemühen sich die Unternehmer der Ausstellung sehr, noch Productionen der bildenden Kunst für dieselbe zu gewinnen. Von Kunsterzeugnissen sind Portraits ausgeschlossen, Zeichnungen und Kupferwerke werden jedoch zugelassen. Der Agent des Comités, Wilkinson, hat hier in der Künstlerwelt bereits Erfolge erzielt, und namhafte Künstler Berlins werden die Ausstellung beschicken. — Die Künstler sind nur verpflichtet, ihre Arbeiten, die zur Ausstellung abgehen sollen, bis zum Bahnhof zu befördern; von da an wird der Transport auf Kosten des Comités übernommen. Die Rücksendung geschieht gleichfalls auf Kosten des Comités.

— V Das neue Werk des Herrn v. Sternberg: „Ein Carneval in Berlin", hat rasch einen großen Leserkreis gewonnen. Die hiesigen Leihbibliothekare sind durch die zahlreiche Nachfrage veranlaßt worden, mehrere Exemplare des Buchs anzuschaffen.

— n Die rhetorischen Vorträge und Conversatorien, welche an der hiesigen Universität nun schon seit längerer Zeit in Aufnahme sind und sich von Seiten der Studirenden auch eines großen Anklanges erfreuen, werden auch diesen Winter wieder durch den Professor Benecke (Psychologie), den Professor Werder (Logik) und den Privatdocenten Dr. Märcker (Rhetorik) fortgesetzt werden.

— V Die Einwohnerzahl Berlin's hat sich am Ende des Monats October um 2043 Personen vermehrt, und zwar durch 223 Mehrgeburten gegen die Anzahl der Gestorbenen und 1820 eingewanderte Personen. Die Civilbevölkerung Berlin's betrug mithin Ende October d. J. 445,120 Seelen.

— n Die Mitglieder der Handwerks-Abtheilung des Gewerberaths wählten in der gestrigen Sitzung den Schuhmachermeister Panse einstimmig zum Vorsitzenden und den Tischlermeister Kaiser mit großer Majorität zum Stellvertreter desselben.

— L Die Bäckerei des Arbeitshauses lieferte, wie schon früher, auch im vergangenen Jahre das Brod nicht nur für die Anstalt selbst, sondern auch für das Waisenhaus, für die Domestiken des Friedrich-Wilhelms-Hospitals, für die Königliche Charité, für das Clinicum der Universität und die Armen-Beschäftigungs-Anstalt. Es wurden 6409 Ctr. 87 Pfd. 3⅓ Lth. Mehl zu 903,945 Pfd. Brod verbacken, mithin täglich für die verschiedenen Anstalten circa 2477 Pfd. Brod gebraucht; also an Mehl täglich etwa 17½ Ctr. verbacken.

— V In diesen Tagen hielt sich hier ein Schiffbrüchiger auf, der Schiffscapitain Beckmann aus Zingst bei Barth, der mit dem Schiff Sirene an der Holländischen Küste bei Scheveningen im Monat October d. J. gestrandet war. Nur der Beckmann und ein Schiffsjunge hatten sich gerettet, und zwar schwimmend auf einer Wasserpumpe. Die übrige Mannschaft fand in den Fluthen den Tod.

— L Bei den Communal-Behörden schweben gegenwärtig Verhandlungen über die Errichtung einer Pensions-Kasse für die besoldeten Communal-Beamten, welche schon vom 1. Januar künftigen Jahres ab ins Leben treten soll. Es ist daher den neuerdings angestellten oder mit einer Zulage versehenen Beamten zur Pflicht gemacht, einen Pensions-Beitrag künftig zu zahlen, eine neue Abgabe, zu der die Communal-Beamten bisher nicht herangezogen sind, da die Zahlung der Pensionen aus der Stadt-Haupt-Kasse erfolgte.

— V Die von dem hiesigen meteorologischen Bureau geleiteten meteorologischen Wahrnehmungen haben gegenwärtig eine größere Ausdehnung erhalten, indem in Mecklenburg-Schwerin vier Stationen eingerichtet sind, die im Wechselverkehr mit dem hiesigen Berliner Bureau stehen.

— S Von Humboldt's Kosmos existiren jetzt 14 Uebersetzungen in fremden Sprachen.

— S In voriger Woche ist der Königl. Polizei-Lieutenant Greif von seiner Mission in London wieder hier eingetroffen, wo er mit kurzen Unterbrechungen seit der Industrie-Ausstellung sich aufhielt und durch seine politisch-polizeiliche Thätigkeit sich auszeichnete.

— S Die Kunstvereine im nordwestlichen Deutschland haben nun die Reihenfolge, in welcher ihre Ausstellungen im nächsten Jahre statthaben sollen, festgesetzt. Hannover wird mit dem 15. Februar den Anfang machen; Halberstadt eröffnet demnächst die Ausstellung am 5. April; Leipzig, das sich neuerdings angeschlossen hat, am 15. Mai; Gotha am 5. Juni; Kassel am 10. August. Die Summen, welche die Vereine in diesem Jahre zum Ankauf von Gemälden verwendet haben, sind folgende: Hannover 3250 Thlr., Halberstadt 3500 Thlr., Gotha 2335 Thlr., Kassel 2337 Thlr. Die mit diesen verbundenen Vereine haben zu Ankäufen verwandt: Magdeburg 4336 Thaler, Halle 1860 Thaler, Braunschweig 2150 Thaler.

— L Für den Bau und die innere Einrichtung des Neuen (neuesten) Museums sind nach den entworfenen Anschlägen noch 278,054 Thlr. erforderlich. Bis jetzt sind für diesen Zweck 1 Million 250,571 Thlr. verwendet worden, so daß die aufgewendete und noch zu verwendende Summe im Ganzen 1 Million 528,625 Thlr. beträgt. In dem laufenden Jahre sind die Arbeiten nur in mäßiger Weise fortgesetzt worden, da für 1852, eben so wie pro 1851, nur 50,000 Thlr. zur Fortsetzung des Baues des Neuen Museums und seiner künstlerischen Decoration auf dem Etat des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts ꝛc. Angelegenheiten ausgesetzt waren. Die Ausführung der eigentlichen Bauten erforderte eine Summe von 920,240 Thlr., wovon der Unterbau 160,593 Thlr., der Oberbau 681,100 Thlr. und die Erbauung des Verbindungsganges zwischen dem alten und neuen Museum 78,547 Thlr. beansprucht. Die Ausführung einer Säulenhalle vor der Südseite des Museums ist auf 69,437 Thlr. veranschlagt. Für die Ausführung der Decoration und Künstler-Arbeiten soll eine Summe von 241,375 Thlr. und für die Aufstellung der Kunstgegenstände und Beschaffung der nöthigen Inventarienstücke 69,153 Thlr. hinreichen. Nächstdem sind in Folge eines mit dem Director v. Kaulbach geschlossenen Vertrages, welcher im Jahre 1853 abläuft, für Wandmalerei im Ganzen 210,000 Thlr. und für Requisiten zu dieser Wandmalerei 18,421 Thlr. zu zahlen.

— ? Gestern Nachmittag trank ein 2 Jahre alter Knabe eine kleine zum Scheuern bestimmte Quantität Schwefelsäure, welche in einem kleinen Töpfchen auf dem Küchentisch gestellt worden war, und verstarb in Folge des Genusses Abends nach 8 Uhr! —

— S Der morgende Tag ist der Jahrestag der Auflösung der National-Versammlung von 1848 und der Veröffentlichung der Verfassungs-Urkunde.

erklären. Im 15. Wahlbezirk haben sich aus einem Orte und zwar hier auch nur 5 eingefunden; aus den anderen Orten aber keine. Aehnliche Mängel sind auch in andern Wahlbezirken vorgekommen, so daß im Ganzen die Wahlen von 25 Wahlmännern für ungültig erklärt werden müssen. Aber obgleich 18 dieser Wahlmänner ihre Stimmen dem Fürsten Lichnowsky gegeben, wird er dennoch die Majorität von 4 Stimmen haben. Dies war das erste Resultat der Wahlprüfung, nachträglich ist aber in der Abtheilung ermittelt worden, daß im Ganzen nur 23 Wahlmänner als ungültig anzusehen seien, und daß von diesen nur 10 derselben dem Fürsten, 10 aber dem Gegencandidat Grenzberger ihre Stimmen gegeben und 13 Wahlmänner gar nicht erschienen sind, der Fürst also im Ganzen 12 Stimmen über die Majorität erhalten hat.

Es sind aber noch fernere Bedenken und zwar auf Grund einer Beschwerde des jetzigen Abg. Wentzel erhoben worden. Zuerst ist es ein Protest gegen die Wahl. Darin heißt es, daß die Wahl keine freie gewesen sei und hiebei auf die bekannte Ansprache des Landraths v. Elsner Bezug genommen. Nach Verlesung dieses Protestes wird auch das (schon von uns gebrachte) Empfehlungsschreiben Wentzel's für Grenzberger verlesen. (Mehrfaches Oh! der Rechten unterbricht die Verlesung.) Dasselbe geschieht Seitens der Linken bei der dann erfolgten Verlesung des v. Elsner'schen Erlasses. — Eine Bittschrift mehrerer Wahlmänner des Oppelner Kreises an den Abg. Wentzel, worin diese sich über das Verfahren des Herrn v. Elsner beschweren, erregt wiederum links viele: Hört! hört! — Noch ähnliche Schreiben anderer Wahlmänner und Urwähler an andere Personen werden ebenfalls mitgetheilt.

Nach Verlesung aller dieser Actenstücke theilt der Referent das Weitere mit, was in der Abtheilung berathen worden. Danach hat die Abtheilung beschlossen, daß eine Beurtheilung der Handelsweise des Landraths Hrn. v. Elsner der Kammer nicht zustehe, sondern der vorgesetzten Behörde desselben. Was den Vorwurf anlangt, daß die Freiheit der Wahl durch den Landrath beschränkt sei, so hat ein Theil in dem Erlasse eine Drohung gesehen, und Gesetzesstellen dafür aus dem alten und neuen Strafgesetz angezogen. Der Antrag, die Wahl des Fürsten v. Lichnowski wegen jenes Schriftstückes für ungültig zu erklären, wurde mit 29 gegen 12 Stimmen in der Abtheilung abgelehnt, die Wahl ist also nach Ansicht der Commission als gültig zu betrachten. — Ein anderer Antrag: „zu erwägen, daß, wenn die Schrift des Hrn v. Elsner nicht erschienen wäre, das Wahlresultat höchst wahrscheinlich ein anderes gewesen wäre" — wurde mit 21 gegen 20 Stimmen angenommen; ebenfalls angenommen mit 27 gegen 14: bei der Kammer den Antrag zu stellen, eine Untersuchung gegen den Landrath v. Elsner auf Grund der in den Schriftstücken beigebrachten Thatsachen bei der Staatsbehörde zu beantragen. (Das Referat währte über eine Stunde.)

Folgender Antrag ist deshalb eingebracht worden. Die Kammer wolle beschließen: Die Wahl des Fürsten v. Lichnowsky für ungültig zu erklären. Motive. Unfreiheit der Wahl. Unterschriften: Gräff. v. Carlowitz, v. Bethmann-Hollweg, Graf v. d. Goltz, Mathis, Thym, Pieper, Schlenther, Kießling, Schulenburg, Kranz, Wagner, Johanny, Gellern, Allnoch.

Die Discussion wird über den Antrag eröffnet.

Abg. v. Elsner: Nach dem Vortrage des Referenten sind die Bedenken doppelter Art; die formellen sind bereits erledigt, ich werde mich deshalb nur auf die materiellen einlassen. Der Referent hat bereits angezeigt, daß der Abg. Wentzel und ich im Kreise Ratibor gewählt werden. Hr. Wentzel erließ das Schreiben an seine Wahlmänner, in welchem er die Wahl ablehnte, aber Grenzberger empfahl. Ich glaubte dieselben Rechte in meinem Wahlbezirk zu haben, wie der Abgeordnete für Breslau; soll also mich ein Vorwurf treffen, so trifft er eben so gut auch den Appellationsgerichts-Präsidenten Wentzel; er hat also eben so vielen moralischen Zwang ausgeübt als ich, wenn hier überhaupt von dergleichen die Rede ist. (Bravo.) Ich möchte die hohe Versammlung nicht gern ermüden mit Aufzählung von unerfreulichen Thatsachen; ich muß es aber; es sind vom Abg. Mathis nicht nur zahlreiche Wahlkatechismusse verbreitet worden, es sind nicht bloß Schullehrer überredet worden, ich weiß aber von wirklichem Zwange, ich weiß, daß ein Schwiegersohn seinen Schwiegervater durch Drohungen noch im Wahlsaal abgehalten hat, um für meinen Candidaten zu stimmen. Der zufällige Umstand, daß die Ratiborer Wähler meinen Candidaten gewählt und nicht den des Herrn Wentzel, kann doch nicht auf Anerkennung der Wahl selbst Einfluß haben. Uebrigens ist meine Ansprache keine amtliche, sondern eine private. Sollte die Kammer den Kammer den Antrag Graeff annehmen, so dürfte ich ebenfalls Beweise beibringen wie andererseits gewühlt worden ist. (Vielfaches Bravo.) Zum Schluß mache ich noch die persönliche Bemerkung, daß meine Ansprache für Bauern, für Polnische Bauern berechnet war. Und ich glaube in patriotischem Tone zu ihnen und zu den Bauern reden zu müssen. Sollte ich gefehlt haben, so bin ich Mensch und kann fehlen. Also bitte ich um Gerechtigkeit. (Vielfaches, lebhaftes Bravo unterbricht den Redner.)

Minister des Innern: Zuerst einige allgemeine Bemerkungen. Die conservative Sache ist die Sache Sr. Majestät. Deshalb habe ich vor der Wahl die Organe der Regierung aufgefordert, sich nicht dem Indifferentismus hinzugeben und daher entschieden auf conservative Wahlen hinzuwirken. Ist ein Fehler in der Form mancher Ansprachen begangen worden, so bedenke man die Schwierigkeiten der Wahlen. Was in dem vorliegenden Anschreiben zu Bemängelndes ist, so ist dies auch von mir geschehen.

Abg. Niebuhr: Der Zweck, der durch eine zu ernennende Commission erreicht werden könnte wie die Abtheilung es will, ist nicht abzusehen. Welche neue Thatsachen sollen denn entdeckt werden? Die Abtheilung hat Ihnen ja bereits Alles durch ihren Referenten vorgeführt und können Sie also A es beurtheilen. Daß durch die angeführten Thatsachen keine Drohungen und Einschüchterungen begangen sind, ist so über allen Zweifel erhaben, daß wir kein Wort deshalb weiter zu verlieren haben.

Ein vom Abg. Elsner eingebrachter Antrag verlangt: die Wahl des Fürsten v. Lichnowsky für gültig zu erklären.

Nachdem noch die Abgg. Wentzel, Warnatz, v. Gerlach und Graf Renard gesprochen, vertheidigt schließlich der Referent weitläuftig den Commissions-Antrag. Die Abstimmung hat beim Schluß unseres Blattes noch nicht begonnen. (3¾ Uhr.)

Vermischtes.

† **Bromberg**, 2. December. [Todtschlag.] In dem Walde des adligen Gutes Smirzyn, Kreis Schubin, ist vor einigen Tagen ein Förster hart an der Landstraße aufgefunden, dem der Kopf mit einer Holzart gespalten war. Wahrscheinlich hat derselbe Walddiebe, welche jetzt in großer Zahl in unseren Gegenden vorhanden sind, vom Raub abhalten wollen und dabei sein Leben eingebüßt. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. Auch in Maximilianowo, desselben Kreises, hat ein Todtschlag stattgefunden. Der Ziegelarbeiter Szalayda gerieth nämlich mit dem Einwohner Kühn daselbst in dem Kruge in Streit. Der Erstere begab sich darauf nach der naheliegenden Ziegelei und wurde dorthin von dem Letzteren unter Schimpfreden verfolgt. Als sich hier der anwesende eben Ziegelmeister in den Streit mischte und den Kühn aus der Ziegelei verweisen wollte, ergriff dieser eine auf der Erde liegende Holzklobe und schleuderte sie dem rc. Szalayda mit solcher Gewalt in die linke Seite, daß dieser besinnungslos niederfiel und in einer halben Stunde seinen Geist aushauchte. Auch in dieser Angelegenheit ist die Untersuchung eingeleitet, und der Thäter ist bereits gefänglich eingezogen.

— N. N. Die Beanstandeten von Naumburg-Zeitz.

Die Wahlmänner kamen von Naumburg
Und von Zeitz zusammen und Freiburg,
Kisker'n wählten sie gewiß,
Den man einst Minister hieß
Nach den Hanse-Mannen.

Als man's Protocoll thät fragen,
Da entstund ein großes Klagen,
Denn „Beanstundung" thut weh,
Schmeckt wie bitterer Kaffee,
Wo kein Syrup drinnen.

Kisker steigt von seinem Gipfel,
Und noch einen nimmt beim Zipfel
Man vom Präsidentenstuhl,
Wo mit Anstand man verfiel
Endlich auch auf Genther.

— S Der „Magd. Correspondent" meldet unterm 3.: Der Stadtrath und Banquier Dr. Jacobson aus Berlin, welcher dort vor Kurzem vom Judenthum zur deutsch-katholischen Gemeinde übergetreten war, kam gestern hier an und erschien am Nachmittag mit dem Sprecher und den Vorstehern der hiesigen freien Gemeinde vor dem betreffenden Commissarius des Königl. Stadt- und Kreis-Gerichts, um seinen förmlichen Uebertritt zur „freien Gemeinde" anzuzeigen. — Unsere Leser werden sich des Geschäfts-Circulars des Herrn Jacobson erinnern.

— S Der „Tagestelegraph" wird zur bessern Uebersicht für das die Kammer-Sitzungen besuchende Publicum binnen Kurzem genaue Uebersichts-Pläne der beiden Sitzungs-Säle bringen, in denen der Platz jedes einzelnen Kammer-Mitgliedes namentlich bezeichnet ist.

— ≋ Die Vossische Zeitung schöpft heute aus der Tiefe ihrer politischen Weisheit folgenden Leitartikeltropfen: „Die parlamentarische Beredtsamkeit kann nicht Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck sein." Das ist gewiß noch Keinem eingefallen, und es scheint sich damit so zu verhalten wie mit dem Weihnachtsmarkt und Rellstab's humoristischen Weihnachtswanderungen. Der Weihnachtsmarkt kann nicht Zweck sein, sondern nur Mittel zum Zweck von Rellstab's humoristischen Weihnachtswanderungen, zu denen ihm übrigens der Genius des Scherzes, Herr Momus, schon verschiedene Male die Paßkarte verweigert haben soll.

— V Ein in Berlin wohlbekannter Mann, der die Kunst des Schuldenmachens mit Ciceronianischer Eloquenz zu verbinden weiß, hat neulich einem seiner Gläubiger, der ihn mahnte, folgende hoffnungsreiche Antwort gegeben: „Mein Herr, sollte ich einmal — was jedoch gegen alles Vermuthen — so viel überflüssiges Geld besitzen, um an die zahlreiche Befriedigung meiner zahlreichen Gläubiger denken zu können, so könnte es vielleicht möglich sein, daß ich Ihnen zu successiver Abbezahlung eines sehr kleinen Theils meiner Schuld einige entfernte Hoffnung machen würde. Mehr kann ich Ihnen nicht versprechen, um Wort halten zu können." — Der Gläubiger soll bei diesen Trostesworten ein absonderliches Gesicht geschnitten haben.

— S Zur Charakteristik Berlins geben die Straßenecken, an denen die Placate und Affichen ihren Sammelpunkt haben, täglich einen reichlichen Beitrag. Kunst, Literatur, Handel, Spitzbuben, Geldverkehr, Lumpen, Vergnügen aller Art finden hier ihre Repräsentation. Neben dem Bal masqué und paré figurirt die Belohnung von 10 Thlrn. für die Entdeckung eines Diebstahls in der Krausenstraße; neben der Auction herrschaftlicher Möbeln wegen Todesfalls oder Abreise eines Gesandten 25,000 seidene Taschentücher unterm Preis verkauft wegen „besonderer Umstände"; neben Theaterzetteln jeden Genres und der Kunstreiterei das erste Russische Dampfbad in der Friedrichsstraße; neben dem Physiognomen Bossard der Ausverkauf von Kleidungsstücken unter dem Kostenpreis; neben dem „Monats-Abonnement auf Anschaffung der Schwarzwalder Uhren" die Bitte, einem „armen Arbeiter" den verlorenen Geldbrief mit 25 Thalern Kassenscheinen zurückzugeben; neben Bendfeld's frischen Austern und dem Blumenfeste im Eldorado 10,000 Stück billige Havannah und der Verkauf von Damenmänteln mit Schaden! Concerts und Thé musical, concessionirte Briefsteller und Gelegenheits-Dichter, verlorne Lorgnetten und gestohlene Pfandbriefe füllen die Zwischenräume aus, und die Lectüre gewährt eine für den Liebhaber höchst interessante Unterhaltung, wenn er die Rippenstöße und Fußtritte abrechnet, die an jeder solchen beliebten Straßenecke der Leser empfängt, der den eiligen Leuten das Trottoir versperrt.

— V Auch das Bier — das gegenwärtig in den Vordergrund der Genüsse getreten — reizt zu neuen Erfindungen und zwar in Bezug auf sich selbst. So erregt jetzt eben in Prag die Erfindung des dortigen Professors der Chemie, Balling, außerordentliches Aufsehen: Bier so wie Suppe aus Bouillontafeln zu erzeugen, d. h. aus comprimirtem Malz und Hopfen schnell zu brauen. Man wird also in der Folge nichts weiter nöthig haben, als auf Spaziergängen eine Tüte jenes Hopf-Malz-Materials in die Tasche zu stecken, und wenn man einen Schluck Gambrinus-Getränkes zu sich nehmen will, mit einem ledernen Reisebecher aus irgend einem Brunnen Wasser zu schöpfen und das genannte Material darin aufzulösen.

— S Der schmucke Ludwig setzt heute in Tante Voß dem Publicum eine neunläufige Pistole auf die Brust, er droht ihm, ein Buch in 9 Bänden über die Frage zu schreiben: ob in Berlin jetzt Ueberfluß oder Mangel an Theatern sei. Ist die Drohung auch nur Scherz, so ist es doch ein gefährlicher Spaß; denn der berühmte „Valentin" hat gezeigt, daß sein Vater mit solchen Seeschlangen Ernst machen kann, und als Artillerist muß der Autor des armen Sickingen wissen, wie gefährlich es ist, mit Schießpulver zu spielen. — Nur in einer Behauptung stimmen wir mit dem großen Kritiker der Vossischen überein, in der, daß es außer dem goldenen, silbernen und ehernen Zeitalter auch ein ledernes gegeben habe. Der große Kritikus stellt diese Behauptung zwar nur als wahrscheinlich auf, wir aber waren von der Wirklichkeit im Augenblick überzeugt, als wir seine geistreiche Kritik über die „Regimentstochter" zu Gesichte bekamen. Bei diesem „Leder" hat Ludwig jedenfalls die Figur der betrübten Lohgerber vor Augen gehabt.

§ Königliche's Theater. Gestern ist der Tenorist Hr. Formes, von seiner Krankheit genesen, als Fernando in Donizetti's „Favorite" wieder aufgetreten. Der junge Sänger, der nach dem Erscheinen und grandiosen Erfolge Roger's in dieser Partie keinen leichten Stand hatte, löste seine hohe Aufgabe zur Zufriedenheit des Publicums, welches ihn vielfach durch Beifall auszeichnete. Die „Leonore" des Fräulein J. Wagner gehört zu den meisterhaftesten Gebilden dieser dramatischen Sängerin, die ihre Partieen nicht nur singt, sondern auf der Bühne lebt. Wo, wie bei dieser Künstlerin das Ganze und Große in einem feurigen Gusse ausströmt, da erscheint es kleinlich, an den weniger vollendeten Einzelnheiten herum zu mergeln, wie das eine philiströse Kritik in der Art hat, die oft die Musik nicht zu hören scheint vor lauter Noten, welche sie in die gezogene Brieftasche zeichnet. Fräulein Wagner wurde bei offener Scene und wiederholt nach den Actschlüssen hervorgerufen, was jetzt wieder eine künstlerische Ehre ist, nachdem der Claque, welche dergleichen auf Bestellung lieferte, das Handwerk gelegt worden. — Mit Freuden haben die Kunstfreunde vernommen, daß ein Gastspiel des berühmten Bassisten Herrn Formes, des Bruders unseres Tenoristen, in Aussicht steht, wie denn überhaupt die Königl. Oper mit drei Sängerinnen, wie Fräul. Wagner, Frau Köster und Frau Herrenburg-Tuczek, so wie mit ihren übrigen Künstlerkräften und in ihrer wahrhaft Königlichen Ausstattung jede Oper in Deutschland zum Sängerkriege herausfordern kann, um Siegerin zu bleiben, was Jeder zugeben wird, der Gelegenheit hatte, die hochgepriesenen Opernkräfte anderer Hauptstädte kennen zu lernen. — Das schon mehrmals wegen Krankheit des Fräulein Marie Taglioni beanstandete Benefiz: „Satanella" ist nunmehr auf Mittwoch, den 8., anberaumt. Das Opern-Repertoir der nächsten Woche verheißt: Mozart's „Don Juan", Meyerbeer's „Prophet" und „Robert der Teufel", so wie Weber's „Oberon". Wir haben vorsorglich das „verheißt" unterstrichen für den Fall, daß — was wir aber nicht wünschen — eintretende Hindernisse einen Strich durch's Repertoir machen sollten. Ja, wenn die Sänger und Schauspieler allezeit so auf ihrem Posten wären, wie die kritischen Schildwachen mit oder ohne Schnurrbart!

— SS Eines der zahlreichen kleinen Privattheater, das in der Königsbank unter den Frankfurter Linden, soll sich sehr oft eines ausgezeichneten Publicums erfreuen.

— SS Der bekannte humoristische Verfasser von „Berlin bei Nacht" und „Einmalhunderttausend Thaler", Dr. Kalisch, hat eine neue Posse für das Königstädtische Theater geschrieben, die noch im Laufe dieses Monats zur Aufführung kommen soll. Hr. Grobecker gastirt in der Hauptrolle.

— Z Gestern Abend fand im Saale des Englischen Hauses das sehr zahlreich besuchte Concert der Signora Moltini-Bozzi unter lebhaftem Beifall der Anwesenden statt. Leider war das ursprünglich sehr reich ausgestattete Programm durch Verhinderung der Mitwirkung mehrerer ausgezeichneten Künstler sehr verändert. So vermißten wir ungern den trefflichen Herrn M. Ganz, Hendrichs, den angenehmen Tenor Hirsch u. A. m. Die Fodor und Galvani erregten durch ihre Vorträge wahres Furore und wurden schon bei ihrem Erscheinen stürmisch empfangen. In der Concertgeberin selbst, Signora Moltini, lernten wir eine ausgezeichnet gebildete Sängerin kennen, die durch treffliche Schule unbedeutend Mängel der Stimme leicht vergessen machte.

— SS In den vielbesuchten Concerten des Herrn Capellmeisters Rudersdorff in Sommer's Local gastirt jetzt die K. Oesterreichische Hof-Opernsängerin Frl. v. Samé.

— Z Die Weihnachts-Ausstellung im Gesellschaftshause wird unter anderen Amusements eine „malerische und romantische Wanderung durch Tyrol, Steyermark, die Schweiz und Italien" bringen, ein bewegliches, auf einer 14 Fuß hohen Leinwand nach der Natur von Hell und den Gebrüdern Borgmann gemaltes Bild, das sich nach Art der Cycloramen vor dem Auge des Beschauers vorüber bewegt.

— SS Herr Chung Atai und seine beiden Chinesinnen haben jetzt ihr Reich in Breslau eröffnet.

— SS. Kürzlich kam eine Baierische Gesandtschaft hier an, um sich Raths zu erholen — nicht in Sachen des Zollvereins, sondern des Ballets. Der Münchener Hof-Theater-Inspector Schmidt überzeugte sich nämlich, daß bei der „Satanella" alles mit rechten Dingen zugehe und keine weiße oder schwarze Magie mit unterlaufe.

Der kirchliche Anzeiger befindet sich in der Beilage.

Inserate.

☛ Auf die in der heutigen Beilage enthaltenen beachtungswerthen Inserate machen wir das dafür sich interessirende Publicum besonders aufmerksam.

Die Expedition der N. Pr. Ztg.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Hr. Dr. Ficinus mit Frl. Ottilie Berg hiers.; Hr. Domainen-Rentmeister Bogisch mit Frl. Henriette Brösel zu Zehden.

Geburten.

Eine Tochter dem Hrn. Prediger Wegener zu Münchhofe.

Todesfälle.

Gestern um 6½ Uhr Abds. verschied sanft, nach kurzem Krankenlager, im 75. Jahre seines Alters der Rentier Carl August Vignolle. Diese traurige Anzeige widmen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung

Berlin, den 3. December 1852.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag um 7 Uhr Morgens vom Trauerhause, Kanonierstr. 37, aus statt.

Hr. Dr. Sprögel hiers.; Frau Helene Krause hiers.; Hr. Rentier Vignolle hiers.; Frau Prediger Krüger zu Storckow.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 4. December. Im Opernhause. (193ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Nathan der Weise. — Kleine Preise.

Sonntag, den 5. December. Im Opernhause. (180ste Vorstellung.) Don Juan. Oper in 2 Abtheilungen, mit Tanz und den Original-Recitativen, von Mozart, instrumentirt von J. P. Schmidt. — Mittel-Preise.

Montag, den 6. December. Im Opernhause. (194ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Zum ersten Male: Der kathegorische Imperativ, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Bauernfeld. — Kleine Preise.

Dienstag, 7. December. Im Opernhause. (181. Vorstellung.) Der Prophet. Oper in 5 Acten, Musik von Meyerbeer. Ballet von Hoguet. Anfang 6 Uhr. Mittelpreise. Der Billetverkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 6. d.

Mittwoch, den 8. December. Im Opernhause. Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Benefiz der K. Solotänzerin Frl. Marie Taglioni: Strudelköpfchen. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen, von Th. Hell. Hierauf: Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von Paul, Taglioni. (25. Vorstellung dieses Ballets) — Mittel-Preise.

Die bei der Beneficiantin eingegangenen Meldungen um Billets sind, so weit der Raum es gestattet, berücksichtigt, und wird ersucht: Die Seitens der Kgl. General-Intendantur reservirten Opernhaus-Billets Montag, den 6. d. M., von 9 bis 1 Uhr, in der Wohnung des Fräulein M. Taglioni, Jäger-Straße Nr. 50., zwei Treppen, dagegen: Die bei derselben durch schriftliche Meldungen gewünschten Billets, ebendaselb, Dienstag, den 7. d. M., von 9 bis 1 Uhr, abholen zu lassen. — Der Verkauf der übrigen Billets findet Mittwoch, den 8. d. M., im Kassenflur des Opernhauses, von 9 bis 2 Uhr, statt. Ansuchen um Billets zu dieser Vorstellung kann die General-Intendantur keine Folge geben.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 5. December. Zum Erstenmale: Wenn Leute Einquartierung haben! Posse mit Gesang in 3 Acten. Musik von Stiegmann. Vorher, zum 6ten Male: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, Original-Lustspiel in 2 Acten, von Görner. Anfang **6 Uhr.** Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 6. December. Zum Benefiz für das Italienische Opern-Personal: Elisire d'amore (Der Liebestrank), komische Oper in 2 Acten, Musik von Donizetti. Vorher: Ein Feind der Mode, Lustspiel in 1 Act, von Trautmann. — Die Italienischen Opern-Vorstellungen schließen mit Ende dieser Woche und werden nur noch zwei Vorstellungen am Mittwoch und Sonnabend stattfinden.

Dienstag, den 7. December. Zum 7ten Male: Undine, romantische Zauberoper in 4 Acten nach Fouque's Erzählung frei bearbeitet. Musik von A. Lortzing. Mit neuen Decorationen und Costümen. Im 2. Act: Einlage: Arie aus der Oper: Das Schloß am Aetna von Marschner, gesungen von Frau Küchenmeister-Rudersdorff. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 5. December. Letzte Gastdarstellung der Frau A. Beckmann. Auf vieles Begehren: Eine Posse als Medicin. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten von Fr. Kaiser. (Frau A. Beckmann: Julie.) Zum Schluß: Die Kunst geliebt zu werden. Liederspiel in 1 Act, von F. Gumbert.

Montag, den 6. December. Zum ersten Male: Mimisch-plastische Darstellungen mit Luftschwebungen, in 3 Abtheilungen, vom Professor L. Keller, vom Kaiserl. Hof-Theater zu Petersburg. Erste Abtheilung: 1) Aurora, mit in der Luft schwebenden Personen, componirt von Frau Keller. 2) Die Blumenquelle, componirt von Frau Keller. Zweite Abtheilung: 1) Das Fest der Cythere, mit in der Luft schwebenden Personen, componirt von Frau Keller. 2) Die Amazonenschlacht, componirt von L. Keller. Dritte Abtheilung: 1) Der Regenbogen, großes Doppelbild, componirt von L. Keller. Nach der ersten Abtheilung, zum ersten Male wiederholt: Eine Verschwörung, Original-Lustspiel in 1 Act, von R. Linderer. Nach der zweiten Abtheilung: 33 Minuten in Grüneberg, oder: Der halbe Weg, Posse in 1 Act, von K. von Holtei.

Dienstag, den 7. December. Zweite mimisch-plastische Darstellung mit Luftschwebungen, in 3 Abtheilungen, vom Professor Keller. Nach der ersten Abtheilung: Die Wunder des Magnetismus. Posse in 1 Act, bearbeitet von E. Brink. Nach der zweiten Abtheilung: Eine komische Geschichte, oder: Zwei für Einen. Vaudeville-Posse in 1 Act von A. Bahn. Musik componirt von Krigar.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß die Ziehung der von der Ausstellung in Moabit zurückgeblieb ner Gegenstände am Mittwoch den 8. December Morgens 11 Uhr in der Jägerstr. 51 stattfindet.

Loose à 1 Thlr., wovon ein jedes gewinnt, sind nur noch Jägerstr. 22 zu haben.

Die Gewinne sind Donnerstag, Freitag und Sonnabend Jägerstr. 51 zwischen 12 und 2 Uhr in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 3. Dec. 1852.

Der Vorstand des Berliner Frauen-Vereins zur Abhülfe der Noth unter den kleinen Fabrikanten und Handwerkern.

Weihnachts-Ausstellung

zum Besten des Frauen-Vereins zur Unterstützung verschämter Armen Berlins ist täglich von 11 bis 3 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags, bis zum 16. December Kronenstr. 29. eröffnet.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die von mir angekündigte geistliche Musikaufführung in der St. Matthäus-Kirche am **Montag d. 6. December a. c. nicht** stattfinden. — Der Tag der Aufführung wird durch diese Blätter bekannt gemacht werden.

Dr. Hahn.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 4. December.

Die Börse, auf niedrigere Renten-Course Anfangs matter, schloß wieder fester und für einige Effecten höher, nur Cosel-Oderberger Eisenbahn-Actien gingen neuerdings bedeutend zurück.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	103½ a ¼ bez.	v. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93¾ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. s.	—		Kur- u. Neum.	4	102 B.
K. u. N. Schld.	3½	91½ bez.	Pommersche	4	102 B.
Brl. St.-Obl.	5	103½ B.	Posensche	4	101½ B.
do. do.	3½	92½ bez.	Preußische	4	101¾ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100½ bez. u. B.	Rh. u. Westph.	4	101¾ bez.
Ostpreuß. do.	3½	95½ B.	Sächsische	4	101½ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	99¾ bez.	Schlesische	4	101¾ G.
Groß. Pos. do.	4	104¾ bez.	P. B. Anth. sch.	—	108½ bez.
do. do.	3½	97¾ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	108¾ G.
Westp. Pfdbr.	3½	96¾ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91 bez. B.	Liv.-Florenz.	4	87 B.
Aach.-Mastr.		62½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	175 bez.
Berg.-Märk.	4	50½ G. ¼ B.	Mgdb.-Witth.	4	55½ B
do. Prior.	5	103¾ B.	do. Prior.	5	103½ B.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	Mecklenburg.	4	38½, 38 a ½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	136 bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez.
do. Prior.	4	100½ bez.	do. Prior.	4	100¾ B.
Berl.-Hamb.	4	109½ B 109 G.	do. do.	4½	101¾ B.
do. Prior.	4½	102¾ G.	do. 3. Ser.	4½	101¾ B.
do. 2. Em.	4½	102½ G.	do. 4. Ser.	5	103 G.
Brl. P. Mgdb.	4	84 bz. B	do. do. Zwgb.		46 a ½ bez.
do. Prior.	4	100 bez.	Oberschl. L. A.	3½	181½, a 182¾ bz.
do. do.	4½	101¾ G.	do. L. B.	3½	154½ a 155 bez.
do. L. D.	4½	101¾ B.	Prz. W., St. V	4	39¾ B.
Berl.-Stettin	4	143 bez. B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	100½ bez.
Bresl.-Freib.	4	110½ a 10 bez	Rheinische	4	86¾ a ¾ bez.
Köth.-Bernb.	2½	59½ G.	do. St.-Prior.	4	94 G.
Cöln-Minden	3½	115½ a 16 b. B.	do. Prior.	4	98 B.
do. Prior.	4½	103 bez. G	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	104¾ bez B.	Ruhr. C. K. G.	3½	91 bez. u. B.
Crac.-Ob. schl.	4	90 a ½ bez.	do. Prior.	4½	
Düssd. Elbrf.	4	95 a 96 bez B.	Starg.-Posen	3½	92 bez. u. B
do. Prior.	4	98¾ B.	Thüringer	4	92 a ½ bez. u. B.
do. do.	5	103 bez.	do. Prior.	4½	103 B.
F.-W. Nordb.	4	44, 43¾, 44½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	165 a 162 bez. B.
do. Prior.	5	102¾ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	107½ bez. B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118½ bez.	P. Bk.-C. L. B.	—	22¾ G.
do. do. do.	4½	104 B.	Sard.-E. Anl.	5	96¾ B.
do. bei Stiegl.	4	97 bez.	Span. inländ.	3	43 G.
d. p. Schatzobl.	4	91½ bez.	do. neue dif.	1	23½ G.
Poln. Pfandb.	4	98 G.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ B.
do. Bk.-C. L. A.	5	98 bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22 B.
P. P.-O. 500 fl.	4	92 bez. u. B.	Dess. B. A. L. A	4	160½ G.
do. a 300 fl.	—	158 G.	do. do. L. B.	4	135 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152¾ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151¾ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21½ B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	87¾ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 24 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108¾ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 3. December. Silber-Anlehen 111½. 5% Metall. 95¾. Neue Anleihe 94½. 4½% Metall. 85¾. Bank-Actien 1343. Nordbahn 244. 1839r Loose 140½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 157½. London 11,23. Augsburg 116½. Hamburg 172. Amsterdam 160½. Paris 135¾. Gold 21. Silber 15½.

Frankfurt a. M., 3. December. Nordbahn 48. Metall. 4½% 73½. do. 5% 81¾. Bank-Actien 1392. 1839r Loose 122. 1834r Loose 193. 3% Spanier —. do. 1% 24 7/16. — Badische Loose 37½. Kurhessische Loose —. Wien 103¾. — Lombardische Anleihe 92. London 118½. Paris 93½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz 84½.

Hamburg, 3. December. Berlin-Hamburg 107. Magdeburg-Wittenberge 53½. Cöln-Minden —. Cosel-Oderberger —. Rheinische —. Kieler 105½. Mecklenburger 36. Nordbahn —. Spanische 3% 41¾. do. 1% 23½. Sardinier 91¾. Sämmtlich G. London lang 13 Mk 2½ ß. notirt, 13 Mk 3½ ß. bez. London kurz 13 Mk 3¾ ß. notirt, 4½ ß. bez. Amsterdam 35.90. Wien 174½. Weizen fest, pomm. und rostock. 114 bez. Roggen wird zu gestrigen Preisen schlank gekauft. Oel pr Mai 21¾, pr Oct. 22½. Zink stille.

Paris, 3. December. 3% Rente 83,75. 4½% 106,90. 3% Span. 45½. 1% Span. 24¾.

London, 3. December. Consols 101. Spanier 3% —. 1% Span. 24¾. Sardinier —. Oesterr. Anl. —. — Türk. Anleihe — %. Hamburg 3 Mt. 13 Mk 6 ß. Wien 11 fl. 38 Xr. Getreidemarkt: Mehl und rother Weizen 1 ß. schwimmend 2 ß. höher. Gerste und Hafer fest.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 3. December. Poln. Papiergeld 98 1/12 B. — Oester. Banknoten 88½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 109½ G. Oberschlesische Lit. A. 183½ G. do. Lit. B. 156½ G. Krakau-Oberschlesische 90 B. Niederschlesisch-Märkische 100 7/12 B. Cosel-Oderberg 172½ B. Neisse-Brieger 74½ B. Cöln-Minden 116 G. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 44½ G. Mecklenburger 36½ G. Rheinische 86¾ G. Hamburger 109½ B.

Leipzig, 3. December. Leipzig-Dresden 185½ B., 185½ G. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101¾ G. Löbau-Zittau 26 B. Magdeburg-Leipziger 285 G. Berlin-Anhalter 137 B., 136½ G. Berlin-Stettiner 143½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 92½ B., 92 G. Cöln-Mindener 115¾ B. Altona-Kieler 107½ B., 107 G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 161 G. do. Lit. B. 135½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 88¾ B., 88¾ G.

Kassel, 1. December. Kurhessische 40-Rt-Anleihe 15te Serien-Ziehung, 20 Serien: Nr. 39. 596. 707. 1149. 2271. 2391. 2649. 2887. 3072. 3162. 3189. 3645. 4136. 4509. 4673. 4853. 5104. 5491. 5996. 6663.

Paris, 1. December. Rente durch die heutige Liquidation gedrückt, aber auch Ende December bei hohen Reports sehr gefragt. Die Errichtung einer Concurrenzbank gegen die Soc. du Cred. mob. ist von der Regierung verweigert worden. 3% Rente p. C. 84,, und p. ult. 85,50. 4½% Rente p. C. 105,80, und p. ult. 107,40. Bank-Actien 2900. Span. 3% 45½. — Span. 1% 24½. Nordbahn 902½. Soc. mobil. —.

London, 1. December. Engl. Fonds sehr flau, Consols auf 101 gewichen. Auch fremde Fonds zuletzt matter. Oester. Anleihe 9½. Türk. Anleihe —. Mexican. 25½. Russen —. do. 4½% —. Sardinische Anleihe —. Span. 3% 51¾. do. neue 25. Portug. 38½. Schwed. Anleihe —. Integrale 66. Eisenbahn-Actien Anfangs fest, Ende flauer.

Amsterdam, den 2. December. Integrale 65½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 24 3/16. do. 3% 44½. Portug. 38 1/16. Russen 108¾. Stieglitz —. Metall. 5% 7 1/16. Mexican. 24 11/16. London 11,77½ G. Hamburg 35½ G.

Holländ., Russ. und Französ. Fonds gefragt und höher, andere unverändert.

Madrid, 26. November. 3% 46¾ B. 1% 25¾ G.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 2. December 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt 21 Sgr 3 Pf, auch 2 Rt 2 Sgr 6 Pf; Roggen einzelner Preis 2 Rt 8 Sgr 9 Pf, auch 2 Rt 5 Sgr — Pf und 2 Rt — Sgr — Pf; große Gerste 1 Rt 19 Sgr 5 Pf, auch 1 Rt 17 Sgr 6 Pf; Kleine Gerste 1 Rt 18 Sgr 9 Pf, auch 1 Rt 17 Sgr 6 Pf; Hafer 1 Rt 7 Sgr 6 Pf, auch 1 Rt 3 Sgr 2 Pf; Erbsen 2 Rt 4 Sgr 5 Pf, auch — Rt — Sgr; Linsen 2 Rt 25 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt 23 Sgr 2 Pf, auch 2 Rt 20 Sgr, und 2 Rt 17 Sgr 6 Pf; Roggen einzelner Preis 2 Rt 7 Sgr 6 Pf, auch 2 Rt 5 Sgr — Pf, und 2 Rt 2 Sgr 6 Pf; große Gerste 1 Rt 22 Sgr 6 Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; kleine Gerste — Rt — Sgr — Pf; Hafer 1 Rt 5 Sgr — Pf, auch 1 Rt 3 Sgr ? Pf; Erbsen 2 Rt 7 Sgr 6 Pf, auch — Rt — Sgr — Pf.

Den 1. December.

Das Schock Stroh 7 Rt 15 Sgr, auch 6 Rt 7½ Sgr — Der Ctr. Heu 19 Sgr, geringere Sorte 17 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln auch 25 Sgr und 16½ Sgr, metzenweise 1½ Sgr, auch 1 Sgr 3 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert waren am 26. November 24 Rt, am 27. November 24 a 23¾ Rt, am 29. November 23¾ a 23½ Rt, am 30. November 23¾ Rt, am 1. December 23¾ Rt, am 2. December 23¾ Rt pr 10,800 % nach Tralles.

Berlin, 2. December 1852.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 4. December. Weizen loco n. Qual. 64 — 69 Rt Roggen loco n. Qual. 50½ — 55 Rt 82 Pfd. pr December 50 a 50½ a 50½ Rt bez., B. u. G. 82 Pfd. pr Frühjahr 50¾ a 50½ Rt bz. u. B. 51 Rt G. Erbsen, Kochwaare, 52 — 55 Rt Erbsen, Futterwaare, 49 — 51 Rt Hafer loco n. Qual. 26 — 28½ Rt Gerste, große, loco n. Qual. 38 — 40 Rt Rüb-Oel pr December-Januar 10½ Rt B. 10 1/12 a 10½ Rt bz. 10 1/12 Rt G. pr Januar-Februar 10¾ Rt B. 10½ a 10¾ Rt G. pr Februar-März 10½ Rt B. 10½ Rt Geld. pr März-April 10 5/12 Rt B. 10 5/12 Rt bz. 10½ Rt G. pr April-Mai 10½ a 10 5/12 Rt B. 10 5/12 Rt bz. 10¾ G. Lein-Oel loco 11½ Rt B. 11 Rt G. Rapps 72 Rt B. 70 Rt G. Rübsen 71 Rt B. 69 Rt bz. Sommersaat 62 Rt B. Spiritus loco ohne Faß 23¾ Rt bez., mit Faß 23½ Rt bz. pr December 23½ Rt B. 23 Rt G. 23½ a 23 1/12 Rt bz. pr April-Mai 23 a 23½ Rt bz. u. B. 22 Rt G.

Weizen und Roggen in angenehmer Stimmung und zu heren Preisen umgesetzt. Rüböl mühsam behauptet. Spiritus matter und zu niedrigeren Preisen umgegangen.

Stettin, 3. December. Weizen behauptet, Kleinigkeiten 87—88 Pfd. pomm. bedangen 60½ Rt, 50 Wispel bunt. poln. 89 Pfd. abzuladen bei Ankunft pr Connoissement zu bezahlen, 65 Rt bez., 50 Wispel weißer schles. nach Probe 90 Pfd. abzuladen pr Frühjahr 72½ Rt bez., 50 Wispel do. do. 72 Rt bez., 60 Wispel 87 Pfd. 25 Lth. weißer nakler 64 Rt schwimmend pr Connoissement bez., 105 Wispel 89 Pfd. märk. loco bez., gelber schles. pr Frühjahr 89 — 90 Pfd. 69 Rt B., 68½ Rt Gld.

Roggen animirt, 150 Wispel 86—87 Pfd. in 14 Tagen zu liefern 53 Rt bez., pr December 82 Pfd. 51 Rt bez., 51½ Rt B. u. G., pr December — Januar 51 Rt bez., pr Frühjahr 50½ zu machen, 51 Rt B.

Gerste 77 Pfd. 37½ Rt bez., 38 Rt B., 75 Pfd. 37 B.

Hafer unverändert.

Erbsen ohne Handel, große Koch- 53 a 52 Rt, kleine 49 a 51 Rt, Futter- 47 Rt B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 58 a 63, Roggen 47 a 51, Gerste 35 a 37, Hafer 26 a 29, Erbsen 47 a 50 Rt.

Weizenmehl Nr. 0. [illegible] a. B. Roggenmehl Nr. 1. 3¾ Rt pr Ctr fr. a. B., alles unversteuert.

Winterrübsen ist loco mit 68½ Rt gehandelt, was ferner zu bedingen bleibt.

Rappkuchen 1 5/12 Rt G., Leinkuchen 2½ Rt.

Rüböl vernachlässigt, pr December 9⅚ Rt B., 9⅚ Rt bez., pr December — Januar —, pr Januar — Februar 9¾ Rt B., pr Februar — März —, pr März—April 10½ Rt B., pr April—Mai 10½ Rt B., pr Mai—Juni 10 7/12 B.

Leinöl loco mit Faß 11 1/12 Rt bez.

Spiritus stille, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 15¾ a 16 % bez., 15¾ % B., pr December 16½ % bez. u. B., pr December — Januar 16¾ % G., 16½ % B., pr Januar — Februar —, pr Frühjahr 16¾ % bez., 16½ % B.

Rigaer Leinsaamen 10½ Rt loco verst. bez. u. B., schwimmend 10½ Rt B.

Danzig, 2. December. Getreidepreise behaupteten sich, Weizen und Roggen bei bester Qualität 1—2 Sgr pr Scheffel höher. Spiritus unverändert, eben so Oel, fein. raff. Rüböl 11⅓ Rt, rohes und Leinöl 10⅔ Rt.

Breslau, 3. December. Bei bedeutenden Zufuhren Roggen selbst in den besseren Gattungen gedrückt, und für 85—86 Pfd. 55 a 56 Sgr, 87 Pfd. 58 Sgr, 88 Pfd. 59 Sgr, 89—90 Pfd. und 91 Pfd. 60 a 62½ Sgr bez.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 3. Dec. Abends 9 U.	28 Zoll 2 2/10 Linien	+ 3 Gr.
Am 4. Dec. Morgens 7 U.	28 Zoll 3 Linien	+ 3 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 2,8 Linien	+ 5½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 283. der Neuen Preußischen Zeitung.

Literatur.

Die „Revue“ und das „Annuaire des deux mondes.“

Die „Revue des deux mondes“ in Paris ist eine so hervorragende periodische Erscheinung auf dem Gebiete der modernen Französischen Literatur, daß es der Mühe werth sein dürfte, ihr eine kurze Besprechung zu widmen. Sie ist die einzige literarisch-wissenschaftliche Zeitschrift, die sich seit mehreren Jahrzehnden in dieser gediegenen Form hat erhalten können, und fast alle Unternehmungen der Art, die neben ihr auftauchten, sind bereits nach kurzem Leben wieder eingegangen oder vegetiren mühsam in Frankreich fort. Nur die Englischen Monatsschriften kommen der Französischen „Revue“ an Gediegenheit des Inhaltes gleich, in Bezug auf die Form stehen sie ihr aber entschieden nach. Die „Revue“ ist im Auslande dergestalt verbreitet, daß nach dem kleinen Holland allein 600 Exemplare gehen, Deutschland erhält natürlich eine noch größere Anzahl. Wir brauchen uns nicht zu wundern, wenn wir bisher kein literarisches Institut der Art aufzuweisen haben, die erste Bedingung zu einem solchen liegt in dem Zusammenleben der bedeutendsten Schriftsteller einer Nation in einer Stadt, die zweite noch wesentlichere in einem Unterwerfen der Mitarbeiter unter die allgemeine, als nothwendig anerkannte Form.

Ein deutscher Humorist hat gesagt: Die Franzosen haben keinen Styl, weil die Französische Sprache einen hat. Wenn dies in Bezug auf letztere in gewissem Grade wahr ist, so läßt sich von der „Revue des deux mondes“ mit noch größerem Rechte sagen, daß sie einen Styl habe. Ihr Begründer und jetziger Director Buloz hat, abgesehen von dem seltenen Takte, mit welchem er das Material zu wählen weiß, Klarheit und Schönheit der Form zum unabänderlichen Gesetze in seinem Institute gemacht, und die originellsten und bedeutendsten Schriftsteller Frankreichs haben sich diesem Gesetze unterworfen. Es wird nichts aufgenommen, was nicht Leben hat, was sich nicht in angenehmen leicht faßlichen Formen darstellt, ohne darum die Tiefe des Gegenstandes zu opfern. Jede literarische Arbeit tritt hier als ein organisches Ganzes auf und sucht ihr Object zu erschöpfen. Die Redaction übt auf diese Vollendung in Form und Inhalt den wesentlichsten Einfluß aus, indem sie den Verfasser auf Lücken sowohl wie auf Längen, auf dunkle Stellen wie auf sonstige Mängel aufmerksam macht. Der Director Buloz und der Redacteur Herr v. Mars haben sich durch den Scharfsinn ihres Urtheils eine solche Autorität bei den Mitarbeitern der „Revue“ erworben, daß selbst die berühmtesten sich selten ihrem Rathe entziehen. Mehrere der bedeutendsten Roman-Schriftsteller Frankreichs sind bekanntlich durch die „Revue“ in die literarische Welt eingeführt worden, und die ersten Romane der Sand, die unter dem Einflusse von Buloz erschienen, haben bei weitem klassischere Form als die späteren, deren öftere Längen die Abwesenheit der strengen Scheere verrathen.

Ein Hauptreiz der „Revue des deux mondes“ liegt in der Mannichfaltigkeit des Stoffes, den sie behandelt. Sie stellt die interessanten Begebenheiten beider Welten nicht in isolirten Thatsachen dar, sondern sie wartet immer den interessantesten Moment ab, um das Wissenswerthe in einem möglichst geschlossenen Kreise darzustellen. Jede Nummer enthält in der Regel einen rein literarischen Theil, einen Roman, eine Novelle oder eine sonstige Dichtung, eine Reisebeschreibung, einen Abschnitt des politischen Lebens einer Nation, eine politisch-ökonomische Arbeit, eine Kritik inländischer oder ausländischer Literatur u. s. w. Regelmäßig bringt jede Nummer eine politische Chronik des verflossenen halben Monats, die sich sowohl über Frankreich wie über das gesammte Ausland ausbreitet, und ebenso eine Uebersicht über die laufende Literatur, über Theater und sonstige Kunst-Institute.

Es war eine glückliche Idee des Herrn Buloz, dieses an und für sich so bedeutende literarische Institut durch ein anderes in seiner Art ebenso bedeutendes zu ergänzen. Er that dies durch die Gründung des „Annuaire des deux mondes“ das eine systematisch ausgearbeitete Jahres-Geschichte aller Staaten der Erde enthält. Das einzige politisch-historische Jahrbuch der Art, das bisher in Frankreich erschien, das von Lesner, war im höchsten Grade mangelhaft, planlos und nur aus Zeitungs-Nachrichten zusammengestellt. Die außergewöhnlichen langjährigen Verbindungen, welche der Redaction der „Revue des deux mondes“ zu Gebote standen, erlaubten ihr von vorn herein eine ganz andere Grundlage. Sie erhält jährlich das Material zu ihrem „Annuaire“ von den Regierungen selbst oder von ausgezeichneten Staatsmännern und Gelehrten, was namentlich für den statistischen Theil, welcher der Jahresgeschichte jedes Staates folgt, von höchster Wichtigkeit ist. Hier ist alles aus officiellen Quellen geschöpft und kann Jedermann zum sichersten Leitfaden dienen. Bei der politischen Jahresgeschichte jedes Staates hat die Redaction durchaus die Unabhängigkeit ihres Urtheils bewahrt. Einer der Haupt-Redacteure des „Annuaire“ ist Herr Desprez, ein Mann von umfassender Bildung, feinem durchdringenden Verstande und mit dem seltensten Darstellungs-Talente begabt. Der abstracteste Gegenstand wird unter seiner Feder unterhaltend, er kritisirt aber, ohne sein Urtheil aufzudrängen, so daß die Eindrücke des Lesers durchaus unbefangen bleiben. An dem „Annuaire“ waren ferner thätig die Herren v. Mazade, der Spanien und Süd-Amerika, E. Montigut, der die Vereinigten Staaten, G. d'Alaux, der Portugal, A. de Jancigny, der die Englischen Colonieen, und Charles Lavallée, der Asien bearbeitete. Es ist im höchsten Grade löblich, daß Herr Buloz dieses ausgezeichnete Unternehmen nicht zum Gegenstande einer Geld-Speculation gemacht hat. Die Abonnenten der „Revue des deux mondes“ erhalten bei dem ohnehin schon mäßigen Preise von 50 Franken jährlich das „Annuaire“ gratis, und nur die ungewöhnlich starke Auflage der ersteren erklärt die Möglichkeit, wie man ein Originalwerk, das bei großem Formate gegen tausend Seiten stark ist, als Supplement geben kann. Für die Folge steht sogar eine noch weit größere Verbreitung zu erwarten, denn der Belgische Nachdruck hat aufgehört. In dem letzten Bande des „Annuaire“ (1851) bemerken wir, daß der Abschnitt Preußen namentlich in Bezug auf Statistik mit ganz besonderer Sorgfalt ausgearbeitet ist.

B.

Der Britische Getreidehandel.

London, 22. November. Eine wesentliche Veränderung im Getreide-Geschäft hat seit unserem letzten Berichte nicht stattgefunden; auch hat sich nichts ereignet, was die Meinung über den zukünftigen Lauf der Weizen-Preise verändern könnte. Die Inhaber von Weizen zeigen starkes Vertrauen, die Käufer aber noch keine Lust, mehr zu nehmen, wie ihr unmittelbarer Bedarf erfordert. Aus diesem Grund sind die Zufuhren für den Begehr hinreichend gewesen und es hat sich noch kein Avance bedingen lassen. Die Tendenz ist jedoch entschieden steigend, und so viel steht fest, daß sich die Preise bessern müssen, sobald die fremden Vorräthe in den Haupt-Häfen abnehmen. Dieser Fall muß aber eintreten, wenn die Zufuhren vom Auslande, die bisher reichlich gewesen sind, wesentlich abfallen. Die Frage bleibt nun, ob letzterer eintreten wird. Die Antwort ist schwieriger, wie es im ersten Augenblick scheint. Daß es nicht lohnt, im Auslande zu kaufen und zu den gegenwärtigen Preisen hier zu verkaufen, ist gewiß, aber seit Monaten sind auf dem Continente Ankäufe zur Verschiffung nach England, besonders nach London, gemacht worden und zwar zu Preisen, die höher waren, wie die unsrigen. Diese Operationen scheinen ganz ohne Rücksicht auf Gewinn oder Verlust gemacht worden zu sein, und deshalb ist es unmöglich zu beurtheilen, ob sie jetzt aufhören werden oder nicht. Was der Zweck war, ist ein Geheimniß, ohne Zweifel bleibt es aber, daß die Preise dadurch gedrückt worden sind. Wir sind indessen der Jahreszeit nahe, wo natürliche Hindernisse die Schifffahrt der nordischen Häfen hemmen, in Rußland hat der Winter bereits eingesetzt und auch in der übrigen Ostsee dürfte das Eis den Verschiffungen bald ein Ende machen. Ebenso läßt sich erwarten, daß der Binnen-Verkehr Amerikas auf den Canälen bald aufhört. Die Abladungen vom Schwarzen Meere gehen gewöhnlich auch um diese Jahreszeit zu Ende, wenn daher das Wetter nicht außergewöhnlich milde bleibt, so haben wir keine beträchtlichen fremden Zufuhren mehr zu erwarten, nachdem das noch herangekommen ist, was jetzt schwimmt. Wir glauben also an ein mäßiges Steigen der Preise im Laufe des Winters. Die Landmärkte, weniger reichlich versorgt wie London, haben die steigende Tendenz zuerst aufgenommen und während sich die Preise Mark-Lane nur behauptet haben, sind in andern Theilen des Landes dieselben etwas gestiegen. Die Folge davon ist wahrscheinlich, daß London mit inländischem Weizen weniger versorgt werden wird, und daß sich Käufer für fremde Waare dort hinziehen. Aus York-Shire berichtet man eine lebhafte Consumtionsfrage, die Zufuhr war zwar groß, wurde aber ganz geräumt. Von Bristol, Birmingham und den Plätzen der Umgegend meldet man eine feste Haltung des Marktes und 1 ß. höhere Preise. Das Wetter bleibt veränderlich. Am Donnerstag schien es sich bessern zu wollen, am Freitag Morgen hatten wir Reif; seitdem hat es jedoch wieder geregnet. Von Feldarbeiten ist gar nicht mehr die Rede und es ist nun ziemlich gewiß, daß in diesem Jahre die Aussaat von Weizen erst später beendet sein wird, wie in anderen Jahren. Der diesjährige Weizen hat sich bei dem so sehr ungünstigen Wetter viel besser gehalten, wie man hätte erwarten sollen, dennoch braucht man eine große Beimischung von altem Weizen und die Bodenvorräthe dieser Sorte haben sich nicht so sehr angehäuft, wie man nach den reichlichen Zufuhren hätte erwarten sollen. In Schottland scheint alter fremder Weizen begehrt zu sein; in Edinburg fand darin am Dienstag ein großes Geschäft zu 1 ß. höheren Preisen statt.

Kirchlicher Anzeiger.

Am 2. Advent-Sonntage, den 5. December, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kirsch. Nachmitt. Kaiser. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte u. Abendmahl.) Vormitt. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachm. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Schweder 11 Uhr. — Marienkirche: Vormitt. Verduschek 9 Uhr. Nachmitt. Müllensiefen 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lasius. — Waisenhauskirche: Vormitt. Weitling. Nachmitt. Cand. Neubaus. — St. Georgenkirche: Vormitt. Dr. Couard. Nachmitt. Dahms. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Müllensiefen. Nachm. Ideler. — St. Philippus Apostelkirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 3 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr Beichte.) Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Strauß 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Belcke 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hofpred. Dr. Snethlage. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Super. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7½ Uhr Communion. Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachm. Licent. Lekebusch 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Orth 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Brunnemann. Vormitt. Vater. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2½ Uhr Beichte.) Nachmittags Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vorm. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend um 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Bräunig 2 Uhr. — Neuekirche: Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Sydow 10 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vormitt. Super. Kober 8 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) Vormitt. Dr. Krummacher 10 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vormitt. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend um 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. Abends 6½ Uhr Festgottesdienst für die Klein-Kinder-Schulen, Kaiser und Knak. — Charitékirche: Vormitt. Alt 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Vorm. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Lic. Schultze 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ und Sonnabend 2 Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. — St. Johanniskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume. (Vorher Beichte und Abendmahl.) — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) Nachm. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung früh 8½ und Sonnabend 3 Uhr.) Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel um 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachm. Dr. Henry 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Tournier 9 Uhr in deutscher Sprache.

risten-Fakultät zu Königsberg, welche 1706 die Güter beiden Parteien absprach, und wurden sie unterm 23. October 1706 durch Kabinets-Ordre als heimgefallene Lehne erklärt und dem v. Kameke geschenkt. Hiergegen legte der Kammergerichts-Advokat Müller als Vormund und Rechts-Anwalt der unmündigen Gebrüder v. Barfus das Rechtsmittel rechtzeitig ein, allein denen v. Barfus wurde ewiges Stillschweigen auferlegt und den Behörden anbefohlen darauf zu halten.

Die Gunst des Herrn v. Kameke und sein Einfluß war damals so überwiegend, daß er 1710 den allmächtigen Ober-Kammerherrn und Premier-Minister, den Grafen Kolbe von Wartenberg, stürzte, und eben so den zweiten Minister und Ober-Marschall, den Grafen von Witgenstein. König Friedrich der Große bemerkt dazu in seinen Memoires de Brandebourg Th. 2 pag. 228 Folgendes: „Le parti des Kameke envieux de la faveur de Wartenberg, fut charmé d'employer le prétexte du bien public pour servir aux vues de son ambition. Un jeune Courtisan de cette famille, qui jouoit souvent aux échecs avec le Roi, trouva le moyen de lui faire tant d'insinuations contre ces ministres et de lui repéter si souvent la même chose que Witgenstein fut envoyé à la forteresse de Spandow et Wartenberg exilé. Le Roi se separa du Grand-Chambellan qu'il cherissoit en fondant en larmes. Wartenberg se retira dans le Palatinat“ etc.

Eine andere Willkür, die der vorerwähnte Ober-Präsident v. Schwerin meinem Geschlechte als Lehns-Director zufügte, ist die eigenmächtige Allodification des alt v. Barfus'schen Ritterguts Nieder-Schönhausen bei Berlin. Die Herren v. Barfus zu Malchow bei Berlin besaßen gleichzeitig die Dörfer Nieder-Schönhausen, Blankenfelde, Selchow und Antheile von Wartenberg, Falkenberg, Schmargendorf rc.

Ersteres Gut Nieder-Schönhausen war in den Drangsalen des 30jährigen Krieges wiederkäuflich mit Consens des Lehnsherrn veräußert. Der Krieg raffte in einem Jahre den Besitzer aller dieser Güter und seine 5 Söhne hin, so daß die Linie der Herren v. Barfus zu Malchow erlosch und die Güter nach dem Lehnrechte an meinen Urgroßvater Kuno v. Barfus zu Predekow kamen, welcher beim Regierungs-Antritte des großen Kurfürsten 1644 auch damit belehnt wurde. Eine Gräfin von Dohna geb. Gräfin v. Holland-Brederode, erhielt Cession des Wiederkaufrechts von Nieder-Schönhausen. Aus Galanterie für diese Dame allodificirte der Herr v. Schwerin als Lehnsdirector Nieder-Schönhausen, ohne auf einen Agnaten des Geschlechts v. Barfus Rücksicht zu nehmen, und gab als Vorwand an, weil der Roß- oder Lehndienst davon bei Malchow mitversehen wurde, obgleich der Lehnsherr früher darin consentirt hatte. Am 1. December 1847 hielt ich beim Stiftungsfeste des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg vor großer Versammlung einen Vortrag über die Minister unter dem großen Kurfürsten, und erörterte über den v. Schwerin mehrere Einzelheiten! — Adam v. Seinsheim Graf v. Schwarzenberg war ein Anhänger des Kaisers mehr als seines Herrn des Kurfürsten aber er verletzte nicht die Interessen der Unterthanen und verschmähte es, sich in niedriger Weise auf deren Unkosten zu bereichern, denn in ihm floß das edle Blut der alten Alemannischen Herzöge des schönen Schwabenlandes. Die Geschichte zeichnet die Thaten der Menschen mit ehernem Griffel auf und es geziemt ihr, sie mit Unparteilichkeit der Nachwelt zu überliefern.

v. Barfus-Falkenburg,
General-Major a. D., Mitglied des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg und des Vereins zur Erforschung Rheinischer Geschichte und Alterthümer zu Mainz.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, praktisch erfahrener, verheiratheter Landwirth von gesetzten Jahren, der bereits selbstständig gewirthschaftet hat, wünscht bald möglichst eine Anstellung in seinem Fache zu erhalten. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere auf portofreie Briefe durch den Advocaten

C. Bahr.

Stargard bei Neubrandenburg, im November 1852.

Nachdem am 12. v. Monats ein Theil unserer hiesigen Zuckerfabrik ein Raub der Flammen geworden war, trafen kurz darauf die Herren Deputirten der Feuerversicherungs-Gesellschaften Colonia und Aachen-München hier ein, um denjenigen Schaden zu ermitteln, für welchen die gedachten Institute nach den abgeschlossenen Contracten aufzukommen hatten.

Das schwierige Geschäft der Feststellung desselben ging schnell und ganz zu unserer Zufriedenheit von Statten; die verehrliche Direction der Aachen-Münchener Gesellschaft verzichtete sogar auf ihr Recht, uns, da sich ein Selbstversicherungs-Verhältniß herausstellte, zur Tragung des Verlustes mit heranzuziehen, und heute bereits sind von beiden Gesellschaften die betreffenden Summen zur Zahlung angewiesen. —

Wir fühlen uns verpflichtet, gedachten Gesellschaften für die sie so ehrende loyale Handlungsweise uns gegenüber unsern Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Amt Kienitz, den 1sten December 1852.

Koppe u. Fischer.

Weihnachts-Ausstellung des Frauen-Kranken-Vereins.

Eine Reihe von Jahren hindurch — unter denen so trübe und drückende — fehlten in keinem derselben die Mittel zur Ausführung einer Weihnachts-Ausstellung zu Gunsten unserer armen verlassenen Kranken. Hierdurch ermuthigt, wenden wir uns voller Vertrauen mit herzlicher Bitte an edle Menschenfreunde, die Erreichung dieses schönen Zweckes auch in diesem Jahre durch gütige Mittheilung weiblicher Handarbeiten und geeigneter Gegenstände möglich machen zu wollen. Sollte die Freude, mit der für geliebte Verwandte und Freunde Geschenke bereitet werden, die übertreffen, in gleicher Weise die Barmherzigkeit zu üben? Das glauben wir nicht, und freuen uns schon im Voraus der werthen milden Gaben, und des reichlichen Verkaufs derselben. Eine spätere Anzeige wird Ort und Eröffnungszeit bestimmen, und sind zur Empfangnahme von Geschenken bereit: Frau Gräfin v. Bohlen, Wilhelmsstraße 69, Mad. Conradi, Schloßfreiheit 3, Mad. Herrmann, Wilhelmsstraße 16, Frl. v. Hochwaechter, im Elisabeth-Krankenhause.

Berlin, den 12. Nov. 1852.

Der Frauen-Kranken-Verein.

Bock-Verkauf.

Der Verkauf von Krempel- und Kamm-Woll-Zeit- und Jährlings-Böcken, für erstere in Yorckstal, für letztere in Kleistshöhe, beginnt mit

dem 15. December 1852.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich von meinem Vater die beiden obgenannten Stammschäfereien übernommen habe und daß Jeder, welcher dieselben zu besichtigen oder von den Thieren zu kaufen beabsichtigt, in meinem Hause gern und gastlich aufgenommen sein wird.

Wolfshagen, den 1. December 1852, auf der Prenzlau-Neubrandenburger Chaussee gelegen.

Otto Graf Schwerin,
Königl. Preußischer Lieutenant a. D.

Austern, täglich frisch, bei
Julius Ewest, Linden 34.

Bestellungen werden prompt ausgeführt. Auswärtige Wiederverkäufer beziehen von mir zu denselben Preisen, wie direct.

Gleichzeitig die Anzeige, daß nach Verabredung auch direct von meinem Lager in **Hamburg** bezogen werden kann.

J. Ewest, Linden 34., **Depot der Whitstable-Austern-Comp. in London.**

Lederne genietete
Spritzenschläuche.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit zur Anfertigung der von dem Königlichen Polizei-Präsidium hierselbst eingeführten ledernen, mit Kupfernieten versehenen Spritzenschläuche in allen Weiten zu billigen Preisen. Dieselben besitzen vor den bisher üblichen genähten Schläuchen den großen Vorzug, daß sie wasserdicht bleiben und bei zweckmäßigem Gebrauche viele Jahre ausdauern, ohne daß Reparaturen nothwendig werden. Für gute Arbeit und Dauerhaftigkeit des Leders garantire ich. Ferner empfehle ich Ortsbehörden und den Herren Gutsbesitzern mein vorräthiges Fabrikat von

doppelten hanfleinenen Spritzenschläuchen

in allen Breiten zu billigen, aber festen Fabrik-Preisen, und kann um so eher Garantie dafür leisten, als ich nicht aufkaufe, sondern sie selbst vom besten rheinischen Hanf fertigen lasse. Jede Bestellung mit Angabe des Maaßes wird reell ausgeführt werden von

J. Haenschel,
polizeilich geprüfter Spritzenschlauch-Fabrikant für Berlin, Leipziger-Straße Nr. 108.

Feuereimer

von Russischem Segeltuch, sehr zweckmäßig und dauerhaft gearbeitet, in- und auswendig gefirnißt das Stück zu einem Thaler, sind wieder fertig zu haben bei

J. Haenschel Leipzigerstraße Nr. 108.

Großer Ausverkauf.

Durch einen großen Partiekauf in einer Fabrik Frankreichs bin ich im Stande, nachstehende Bänder zu noch nie dagewesenen Preisen wegzugeben.

10,000 Ellen Franz. Bänder zu Hüten, Cravatten und Band-Manschetten à 4, 5 und 6 Sgr, welche das Dreifache gekostet.
10,000 Ellen Haubenbänder à 1½, 2 und 2½ Sgr.
5000 Stück Gürtel in allen Farben à 2½ und 5 Sgr.

Gestickten Tarlatan zu Ballkleidern, welche 20 Sgr. gekostet, **für 10 Sgr.**

Alle Arten weißer Waaren und Schleier zu sehr billigen Preisen.

L. Hausen, Königsstr. 40., Ecke der Klosterstr.

Dem geehrten Publicum empfehle ich zum bevorstehenden Feste 100 Dtzd. wohlriechende Pariser Seife à 6 Stck. im Carton pr. Dtzd. 15 Sgr.

Kupfer,
Königl. Bauschule Laden Nr. 2.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein Lager aller Arten Leinenwaaren und fertiger Wäsche, besonders weiße leinene Taschentücher das ½ Dtzd. 1 — 6 Thlr., so wie alle sonst in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu den solidesten, aber festen Preisen

J. G. Wassermann,
Markgrafenstr. 42, am Gensd'armenmarkt.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

Ausverkauf zu Weihnachts-Geschenken.

Schwarze und couleurte Seidenzeuge, Robe 6½ Thlr.
Französische Thybets, Robe 3½ Thlr.
Französische Jaconets, Robe 1 Thlr. 20 Sgr.
$\frac{8}{4}$ br. Neapolitains, Robe 2 Thlr. 10 Sgr., Elle 10 Sgr.
$\frac{6}{4}$ br. Neapolitains, Robe 1 Thlr. 20 Sgr., Elle 4 Sgr.
$\frac{8}{4}$ br. Mixed Lüstre, Robe 2 Thlr. 10 Sgr., Elle 7 Sgr.
$\frac{8}{4}$ br. Paramatha (Köper-Camlott), Robe 2 Thlr., Elle 6 Sgr.
$\frac{8}{4}$ br. Cattune, Robe 1 Thlr. 10 Sgr., Elle 4 Sgr.
$\frac{6}{4}$ br. Kattune, Robe 1 Thlr., Elle 2 Sgr.
5 Ellen große Long-Chales (reine Wolle) 2½ Thlr.
$\frac{12}{4}$ große Umschlagetücher (reine Wolle), 1 Thlr. 7½ Sgr.

Damen-Mäntel und Rad-Mäntel

in Atlas und Taffet von 8½ Thlr.,
in Lama und Kaisertuch von 6½ Thlr.,
in halb Lama und Camlott von 4 Thlr.

empfehlen

J. Asch und Loewenstein, Friedrichsstraße 175, Ecke der **Jägerstraße.**

Spielwaaren-Magazin von C. L. Rinmenthal, Hoflieferant, Kochstr. 74

Größtes Lager der neusten Deutschen und Französischen Spielsachen, sowohl feine wie gewöhnliche, zu billigen, aber festen Preisen.

Das Magazin
eleganter fertiger Wäsche und Negligees für Herren und Damen, so wie Niederlage aller Sorten Leinwand, Dammaste, Drell-Tischzeuge, weißer leinener Tücher, dergleichen Batist und Batist-Linon, glatte und gestickte grasleinene und Ostindische seidene Tücher, wie auch sämmtlicher Nouveautés in Englischen und Französischen Tricots, von Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, dem Schauspielhause vis-à-vis, empfiehlt:

Oberhemden für Herren mit kleinen Falten (50) das ½ Dutz. zu 12, 14, 16, 18—24 Thlr.
Dergleichen extrafein (80—100 Falten wie Batist) das ½ Dutz. 20, 24, 30—50 Thlr.
Oberhemden für Damen in den neuesten Façons das ½ Dutz. 8, 10, 12—24 Thlr. Dergleichen mit kleinen Falten und Stickerei besetzt, 12, 14, 16, 20—50 Thlr.
Damenhemden mit gewöhnlichem Schnitt in schwerer Leinen, das ½ Dutz. 4½, 5, 6, 7, 10—15 Thlr.
Mannshemden das ½ Dutz 5, 6, 7, 8, 10—15 Thlr.

Ferner sind eine überraschend große Auswahl von Shirting-Oberhemden aus Arbeit gekommen, die wir des haltbaren Stoffes (engl. Chiffons), so wie der größen Billigkeit wegen empfehlen, indem wir durch Anfertigung eines so großen Postens 1 Dutzend Oberhemden in dem neuesten Genre für 11, 12—14 Thlr., dergleichen extrafeine zu 16—18 Thlr. vollständig fertig und gewaschen liefern können.

Zu Aussteuern, selbst zu den größten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt.

Aufträge von Außerhalb bitten wir vor Weihnachten frühzeitig einzusenden, und werden dieselben auf's Gewissenhafteste effectuirt.

Gebr. Sachse.

Die später stattfindende Verlegung meines Locals macht es wünschenswerth, daß ich sämmtliche Bestände meines Lagers wo möglich bis Weihnachten räume, um mit ganz neuen Waaren aufwarten zu können, und verkaufe ich deshalb von heute ab sämmtliche in dieser Saison erschienenen

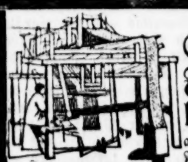
Hüte, Hauben, Weißstickereien, Bänder rc. in Wahrheit zu und unter den Kostenpreisen.

J. Speyer jun., Friedrichsstr. 172.,
zwischen der Französischen und Jägerstraße.

Komischer Volkskalender für 1853
von A. Brennglas.
Mit vielen Holzschnitten. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Berlin bei

Leopold Lassar. Brüderstraße Nr. 3, unweit des Schloßplatzes.



Die
Seiden-Waaren-Fabrik 45. Elisabethstraße 45. verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrikpreisen und empfiehlt: Eine reiche Auswahl aller Arten

guter, dauerhafter, schwarzer, seidener Kleiderstoffe, die Elle zu 15, 16, 17½, 20, 22½ u. 25 Sgr. Proben werden auf Verlangen gern gegeben und auch nach auswärts versendet.

Die von mir gefertigten

Korksohlen,

à Paar 15 und 7½ Sgr., welche sich zur Erwärmung der Füße so bewährt gezeigt haben, empfehle ich hiermit ergebenst und berufe mich hierbei wegen ihrer Wirksamkeit auf das Zeugniß des Herrn Geheimen Sanitätsrath

Dr. Angelstein.



Wwe D. Brehme,
Linienstr. 67. 1 Treppe,
nahe dem Rosenthaler Thore.

Die Seiden-Waaren-Fabrik
von
George Gabain,
Breite Straße Nr. 22.,

empfiehlt schwarz seidene Waare eigener Fabrik zu ermäßigten Preisen und hat auch in diesem Jahre verschiedene ältere Waaren im Preise bedeutend herabgesetzt, um damit zu räumen.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Dampfschifffahrt
zwischen Wismar und Copenhagen.

Das Dampfschiff Obotrit, Capt. J. J. Seth, wird, wenn nicht früher durch Eis verhindert, am 15. d. M. mit der Reise von hier nach Copenhagen seine regelmäßigen Fahrten beschließen.

Wismar, den 1. December 1852.
Direction der Mecklenb. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.